

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

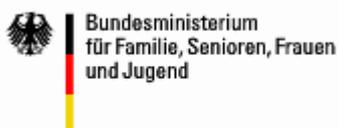
LAP HOHER FLÄMING 

# Abschlussdokumentation



**Förderzeitraum: August 2007 bis Dezember 2010**

Der Lokale Aktionsplan Hoher Fläming wurde im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ gefördert.



Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

**Impressum:**

**Abschlussdokumentation LAP Hoher Fläming**

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

Kontakt: DorfwerkStadt e.V.  
Jugend Netzwerkstelle Fläming  
c/o Pogo  
Berliner Str. 4  
14806 Bad Belzig  
E-Mail: [netzwerkstelle@dorfwerkstadt.de](mailto:netzwerkstelle@dorfwerkstadt.de)  
Telefon: 033841/799072

Herausgeber: DorfwerkStadt e.V., Mierendorffstraße 6, 10589 Berlin  
Redaktion: Andrea Isermann-Kühn, Barbara Klembt (Bürgermeisterin Gemeinde Wiesenburg/Mark)  
Fotos: Paula Moritz, Beatrice Bartl, Andrea Isermann-Kühn  
Layout: Andrea Isermann-Kühn  
Berlin, Wiesenburg/Mark März 2011

## 1. Grußwort

**Frau Bürgermeisterin Barbara Klembt, Gemeinde Wiesenburg/Mark, federführende Gemeinde des LAP Hoher Fläming**

„Wo wir nicht handeln, handeln andere ...“ - diesen Slogan wählten sich vor fast vier Jahren die Städte Bad Belzig und Treuenbrietzen, die Ämter Niemegek und Brück mit ihren Gemeinden sowie die Gemeinde Wiesenburg/Mark für ihren lokalen Aktionsplan. Er entsprang einer angeregten Diskussion der seinerzeit anwesenden Amtsdirektoren und Bürgermeister der oben aufgeführten Verwaltungseinheiten. „Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit gibt es bei uns nicht, wozu brauchen wir also einen LAP?“ lauteten einige spontan geäußerte Argumente im ersten Zusammentreffen für die Antragstellung. Wer will schließlich schon **gegen** etwas vorgehen, das gesellschaftlich geächtet und nicht gerade Image fördernd für eine Region ist? Also einigten wir uns nach intensiven Diskussionen zu subtilen Erscheinungsformen und, zwar nicht vordergründig, aber doch unverkennbar bestehenden Tendenzen für „Fremdenfeindlichkeit und Rechts“ auf den Grundsatz, dass vorbeugendes Handeln jedenfalls besser als nachträgliches Reagieren sei, und dafür immer ein Anlass bestünde. Dass uns bei der sehr kleinteiligen und dünnen Besiedelung der Region des Hohen Fläming interkommunale Zusammenarbeit helfen würde, war einmütige Ansicht aller, auch des Landkreises. Formell gesehen bildet unser LAP die „Planregion 4“ vom Landkreis Potsdam – Mittelmark. Es scheint nicht zuletzt unserem guten Miteinander, dem Nutzen vorhandener Stärken jedes Einzelnen für potentielle Zusammenarbeit, und den bereits damals guten Erfahrungen der Jugendkoordinatoren in Gemeinschaftsprojekten dieser Bereiche geschuldet, dass wir heute in der Sozialraumorientierung des Landkreises die Arbeitsweise des LAP wiederfinden. Besonders der Begleitausschuss in seiner sehr heterogenen Zusammensetzung, seiner streitbaren Atmosphäre sowie transparenten Entscheidungsfindung, hat sich bewährt und soll sich perspektivisch im Sozialraumkonzept wiederfinden. Das bottom up - Prinzip erwies sich als genau die richtige Methode, um auf die kleingliedrige Gesamtstruktur zu reagieren und Eigeninitiative als Wert ins rechte Licht zu rücken. Nicht „Notfallmanagement“, sondern „Stärken stärken“ könnte man das Motto des Landes Brandenburg in der wirtschaftlichen Entwicklung auf die soziokulturelle Arbeit anwenden. Eine äußerst entscheidende Rolle spielte hierbei die Lokale Koordinierungsstelle, die vom Verein Dorfwekstadt e.V. über die gesamte Zeit mit sehr hoher Sach- und Fachkompetenz ausgefüllt wurde. Die große Projektvielfalt brachte einen enormen Beratungs- und Kontrollbedarf mit sich, wozu bezahlte LoKo-Zeit und wirklicher Aufwand oft in krassem Missverhältnis standen. Deshalb danke an Frau Isermann-Kühn, ohne die wir den rasanten Anlauf 2007 sowie die zielstrebige Konsolidierung kaum geschafft hätten, und Frau Paula Moritz. Lob dem Coach vom SPI, Herrn Sascha Quäck. Sie seien hier stellvertretend für weitere Kolleginnen und Kollegen erwähnt, die das Gelingen der Projekte und weitgehende Erfüllen der Leitziele ermöglichten. Vielleicht waren wir in unserem „Zuschnitt“ ein eher seltenes LAP - Modell, was sich nicht zuletzt in für uns zum Teil seitens des Bundes unzutreffenden Begriffen zeigte. Umso mehr behaupte ich aus tiefster Überzeugung: unser Engagement und die entstandenen Projektwelten sind umso nachhaltiger – sollen dies andere uns nachmachen, gerne!

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

## **2. Das Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie"**

Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum 1. Januar 2007 das neue und auf Dauer angelegte Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" aufgelegt. Die erste Programmphase lief bis 2010. Es wurden dafür 19 Millionen Euro jährlich an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt.

### **Was ist das Ziel des Bundesprogramms?**

Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus schaden der Demokratie und gefährden den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das Ziel des Bundesprogramms ist es daher, das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und die kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen. Alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Ebenen sind hier gefragt.

Dabei gilt es vor allem, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu gewinnen.

"VIELFALT TUT GUT." ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt, dient der Bewusstseinsbildung und ist auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet.

Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ war die Förderung von Lokalen Aktionsplänen (LAP). Mit diesem Instrument wurden auf der lokalen Ebene Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung von Toleranz und Demokratie und zum Umgang mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Erscheinungen im lokalen Kontext befördert. Die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel wurde in die Verantwortung der Akteure vor Ort gelegt. Denn: die Handlungsbereitschaft der lokalen gesellschaftlichen Kräfte ist entscheidend dafür, wie wirksam der Verbreitung rechtsextremistischer Einflüsse entgegengewirkt werden kann.

### **Was ist ein Lokaler Aktionsplan?**

Ein Lokaler Aktionsplan verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem festgelegten Fördergebiet und fördert dabei gleichzeitig lokale Vernetzung und Kommunikationsstrukturen. Zentrales Ziel ist es, durch umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort gemeinsames strategisches Handeln für eine starke Demokratie in nachhaltigen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einer Region zu verankern.

In einem Lokalen Aktionsplan arbeiten die kommunalen Verantwortlichen und die lokalen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft – von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen – eng zusammen. In jedem Lokalen Aktionsplan wurde ein Begleitausschuss eingerichtet, dem neben kommunalen Verantwortlichen mehrheitlich Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft angehören. Im Rahmen eines themenbezogenen Auseinandersetzungsprozesses gestaltete der Begleitausschuss die Strategie im Verlauf der drei Jahre und entschied über die Vergabe der Mittel für die Förderung der Einzelmaßnahmen.

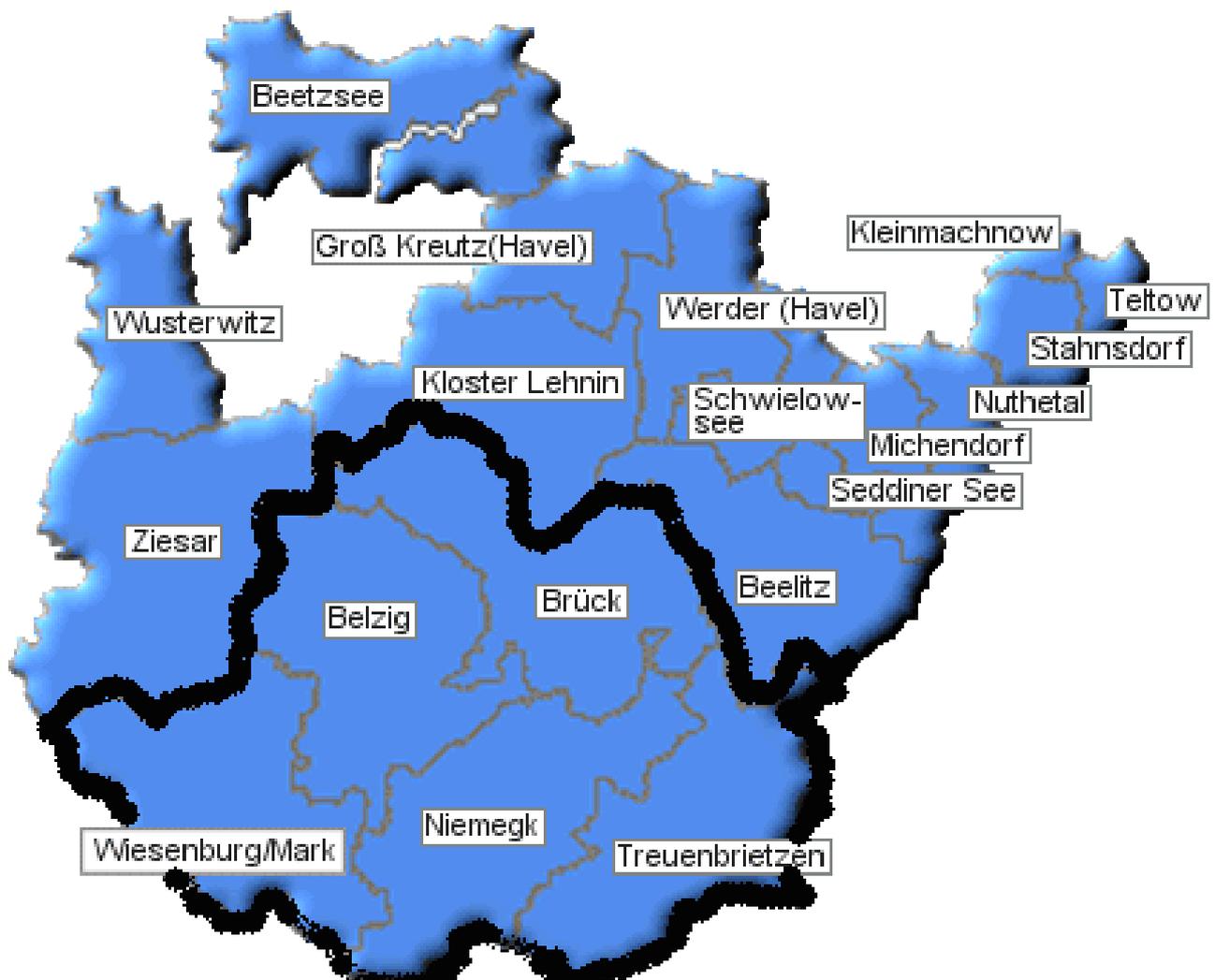
Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

Bundesweit wurden bis 2010 insgesamt 90 Lokale Aktionspläne durch das Bundesprogramm gefördert. 60 davon in den neuen und 30 in den alten Bundesländern. Jeder Aktionsplan konnte dazu jährlich eine Förderung von bis zu 100.000 € aus dem Bundesprogramm erhalten. Mit diesem Geld konnten einzelne Projekte vor Ort mit bis zu maximal 20.000 € gefördert werden.

### 3. Fördergebiet

Die 5 Kommunen Gemeinde Wiesenburg/Mark, Amt Brück, Amt Niemeck, Stadt Treuenbrietzen und Stadt Bad Belzig bilden die Planungsregion 4 des Landkreises Potsdam-Mittelmark im Bundesland Brandenburg.



Sie bilden die ländliche, periphere und dünn besiedelte Gegend des Landkreises ab. Die Gemeinde Wiesenburg/Mark hat aktuell 4.972 Einwohner, das Amt Brück 10.590 Einwohner, das Amt Niemeck 5.062 Einwohner, die Stadt Treuenbrietzen 8.032 Einwohner und die Stadt Bad Belzig (die Kreisstadt des Landkreises Potsdam-Mittelmark) 11.347 Einwohner. Die Einwohnerzahlen sind während der LAP-Laufzeit von August 2007 von 41.600 bis Dezember 2010 auf 40.003 Einwohner gesunken.

Die Mitwirkungserklärungen an der Entwicklung und Umsetzung einer integrierten lokalen Strategie aller Gebietskörperschaften lagen von Anfang an vor. Die Gemeinde Wiesenburg/Mark hat die Aufgabe des federführenden Amtes übernommen. Mittlerweile ist der Hohe Fläming als "Region der Vielfalt" ausgezeichnet. Alle 5 Gebietskörperschaften haben eine Demokratieerklärung unterzeichnet. Die Vertreter von Ämternetzwerk und Begleitausschuss schätzen die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit überaus.

## **3.1 Situations-/Problembeschreibung**

### **Ausgangssituation**

Abbau bzw. Zentralisierung von Infrastrukturen im ländlichen Raum sind der Nährboden, auf dem rechtsextreme Parteien mit subtilen, schleichenden und unauffälligen Maßnahmen dafür sorgen können, dass "Soziales erhalten bleibt"(z.B. Belziger Verein "Ein Herz für Deutschland", jetzt „VGSA -Verein gegen soziale Ausgrenzung und Armut e.V.“ mit Suppenküche, Hortbetreuung für Lückekinder, Schuldnerberatung, Kleiderkammer etc.). Die subtile Besetzung von Leerstellen (Freiräume im Sinne von nicht (mehr) besetzten neuralgischen Punkten) im sozialen Gefüge ist als dauerhafte Gefahr erkannt. Das Motto des Lokalen Aktionsplanes Hoher Fläming "Wo wir nicht handeln, handeln andere ...." setzt genau da an und wird auch zukünftig der Leitsatz der Region sein.

### **Problembeschreibung**

Aus der Schulstandortzentralisierung folgen verschiedenste Probleme. Eine hohe Anzahl junger Menschen, herausgenommen aus ihren Lebensorten im Dorf, befinden sich nun in anonymisierter Umgebung, erreichbar für andere Einflussphären (z.B. Ansprechbarkeit für Drogen, rechte Freizeitangebote). Längere Wege zu Schul- und Ausbildungsorten verringern die freie Zeit im Wohnumfeld. Vereine, die im ländlichen Raum soziale Stärkung begünstigen (z.B. FFW, Fußballvereine), haben Nachwuchsprobleme.

Die Vielfalt der am Ort verbleibenden Jugendszene nimmt ab, oftmals geht Selbststigmatisierung mit einher („sozial schwach“ = abgehängt). Das Schaffen von Sinnzusammenhängen sinkt, ebenso die Identifizierung mit dem Wohnumfeld.

Mangelhafte Ausbildungssituation: Wer die Möglichkeit hat, woanders Arbeit bzw. Ausbildung zu bekommen, geht. Wer nicht auswärts erfolgreich ist, bleibt. 1/4 aller Arbeitslosen sind unter 18 Jahren, 1/4 zwischen 20 und 25 Jahren. Fast 1/3 junger Männer hat keine Chance auf eine Partnerin aus der Region, da junge Frauen in hoher Anzahl die Region verlassen.

Alltagsrassismus und schleichende Okkupation des öffentlichen Bewusstseins nehmen zu. Vereinsmitglieder nutzen oft, ebenso unbewusst wie unverhohlen, rassistische Ausdrucksweisen. Eine gängige Kooperation zwischen Institutionen, Verwaltung und Vereinen fehlt ebenso wie intensive Präventionsarbeit. Vereine lehnen oft Zusammenarbeit mit Jugendarbeit ab. An dieser Stelle wird die Chance von niedrig-schwelliger, professioneller Prävention vergeben. Schulleiter haben oft Vorbehalte gegen innerschulische Präventionsarbeit und lassen sie nicht zu. Zeitgleich treten vermehrt repressive Übergriffe am zentralen Schulstandort Bad Belzig auf. Präventionsaktivitäten fehlen oft an Nachhaltigkeit (Anlassbezogenheit), kooperative Strategien und Vorgehensweisen sind zu Beginn der LAP-Arbeit in der Region nicht entwickelt. Koordinierung und konzeptionelle Einbettung vorhandener Initiativen und Ansätze reichen bislang nicht aus.

Migrationsprobleme/soziale Brennpunkte: Fehlende Möglichkeiten zur Begegnung unterschiedlicher Gruppen bedingen nicht-solidarisches Neben-einander-her-leben. Eigene Abschottung fördert Ressentiments und Vorurteile. Vor allem Bad Belzig und Wiesenburg/Mark haben, gemessen an ihren Einwohnerzahlen, besonders viele Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch, in denen sich zunehmend Kinder und Jugendliche befinden.

Gesellschaftsgefälle: Die Trennung sozialer Gruppierungen im gesellschaftlichen Leben nimmt zu. Bildungswege der Kinder aus schwächeren Familien sind häufig zum Nachteil der Kinder vorgezeichnet. Aus finanziellen Gründen ist oft die Teilnahme an den an sie gerichteten Angeboten nicht möglich (z.B. Ganztagsangebot). Somit fehlen Erfahrungsräume für pädagogisch begleitetes „Soziales Lernen“. Chancen zur Grundlegung eines Demokratieverständnisses werden nicht genutzt.

### **Aktuelle Situation**

Leider ist es in jüngster Vergangenheit in Bad Belzig zu mehreren Vorfällen mit mutmaßlich rechtsextremen Hintergrund gekommen: Die Schändung des Gedenksteins für ein Opfer rechtsextremer Gewalt, der erst kürzlich gepflanzte "Baum der Gleichheit", wurde herausgerissen und gestohlen und beim 2. Mal zerbrochen. Das Info-Cafe "Der Winkel" - multikulturelles Begegnungszentrum - erlebte einen Anschlag, bei dem die Fensterscheiben zu Bruch gingen. Jüngst wurde zudem eine junge Kenianerin angegriffen.

Dennoch gibt es aus Sicht der Belziger Polizei kein Neonazi-Problem in der Region. Die Polizeichefin von Bad Belzig, Frau Jeannette Schulze, dazu: „...Wir haben sicherlich eine kleine Serie rechtsgerichteter Straftaten zu verzeichnen, aber eine ausgeprägte neonazistische, rechtsradikale Szene gibt es nach unserer Erkenntnis nicht.“ Aus MAZ 18.11.2010

Solange weiterhin wie oben beschriebene Übergriffe bestehen, steht die Region im Schulterchluss zusammen, um gemeinsam und wirkungsvoll dagegen vor- und anzugehen.

### **Aktive Akteure/Akteursgruppen in der Region**

Eine Reihe aktiver Gruppen und Initiativen in der Region bietet eine gute Grundlage für das Greifen einer umfassenden integrierten lokalen Strategie dar.

Integrationsnetzwerk: Besteht aus freien Trägern, Vereinen und Behörden. Hat erstmals Integrationskonzeption für Menschen mit Migrationshintergrund erstellt. Diese berührt die Lebensbereiche von Bildung, Ausbildung über Arbeitsmöglichkeiten und finanzieller Situation bis zu medizinischer und sozialer Versorgung und Kontakten im Gemeinwesen.

Jugend Netzwerkstelle Fläming: Kontinuierliche Ansprechpartnerin und Beraterin zu Fragen der Projektentwicklung und zu Vernetzung von praktischer Jugendarbeit mit Verwaltung und Strukturen der Jugend- und Familienarbeit.

Netzwerk Jugendsozialarbeiter/innen: Seit mehreren Jahre existiert eine enge Kooperation zwischen den Jugendkoordinatoren/innen der Region. In informeller Runde Erörterung zentraler Problemlagen, nach Möglichkeit Entwicklung abgestimmter Strategien und Vorgehensweise.

Ausländerbeauftragter: bis Mitte 2009 war Kees Berkouwer ehrenamtlicher Ausländerbeauftragter des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Er engagierte sich insbesondere für Flüchtlinge. Als Vorsitzender des Ausländerbeirates wirkt er weiterhin in der Region. Seit Juli 2009 haben diese Funktion die Gleichstellungsbeauftragte Angelika Lübke und der Behindertenbeauftragte des Landkreises, Udo Zeller, übernommen.

TuWaS (Toleranz und Weltoffenheit aus Solidarität): Diese Bürgerinitiative hat sich Ende 2006 aufgrund fremdenfeindlicher Vorfälle nach einer Stadtverordnetenversammlung gegründet. Sie setzt sich aus 10 Frauen zusammen (ehem. Lehrerinnen, Seniorinnen sowie Jugendarbeiterinnen). Initiative möchte, dass Bürger sich mit ihrer Stadt identifizieren und damit bürgerschaftliches Engagement stärken. Die Gruppe hat sich 2010 bedauerlicher Weise wieder aufgelöst.

Belziger Forum gegen Rechtsradikalismus und Gewalt e.V.: Info Café „Im Winkel“ 1998 als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Migranten/innen eröffnet. Feste Institution in der Region, die Atmosphäre der Akzeptanz, Toleranz und Weltoffenheit befördert und gelungene Integrationsarbeit darstellt. Interkulturellen Dialog zu befördern ist zentrales Anliegen der breit gefächerten Bildungsarbeit im Info-Café. Kampagnen, Mahnwachen, weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen gehören zum Aufgabenbereich. Das Belziger Forum e.V., Betreiber des Infocafes, erhält von vielen Seiten Unterstützung und Angebote, aktive, friedliche Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Diskriminierung zu setzen.

Ämternetzwerk: Der Zusammenschluss der Gebietskörperschaften des Hohen Fläming hat sich gemeinsam mit der Landkreisverwaltung für die Intensivierung der gegenseitigen Amtshilfe ausgesprochen – unkompliziert und möglichst unbürokratisch.

## **3.2 Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen**

### **Die regionalen Zielgruppen und deren konkreter Entwicklungsbedarf**

Jugendliche in den strukturschwachen Regionen: Schaffen von vernetzten Angeboten zur sozialen Integration. Unterstützung bei der realen Zukunftsplanung und aktive Beteiligung an kommunalen Entwicklungen. Projekte entwickeln und durchführen im Bereich Kooperation Schule/außerschulische Bildung/Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit

Kinder und jüngere Jugendliche als neue Zielgruppe: Grundlagen für fremdenfeindliches Verhalten werden bereits im Kindesalter gelegt. Es gilt Projekte im Bereich Kooperation Kita/Schule/außerschulische Bildung und offene Jugendarbeit mit Schwerpunkt multikultureller Bildung und sozialer Kompetenzen zu gestalten und zu entwickeln.

Migrant/innen: In der Gemeinde Wiesenburg/Mark, in Brück Ausbau und im Klinkengrund in Bad Belzig befinden sich Lebenszentren von Migranten diverser Herkunft. Dort fehlt Wissen um rechtsextreme Strukturen und Verhaltensmuster, dies erschwert aktives sich schützendes und präventives Handeln. Im Gegenzug geht es um die Öffnung der Migranten ins Gemeinwesen. Projekte im Bereich Gemeinwesenarbeit, Kooperation Schule/außerschulische Bildung/ Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit bieten Lösungsansätze für gelungene Integration an.

Eltern, Sozialpädagogen, Lehrer und Erzieherinnen: Es geht um Stärkung der Zivilcourage, beim Einzelnen ebenso wie bei Gruppen und Anleitern. Vernetzung sowie Info- und Erfahrungsaustausch über den eigenen "Tellerrand" hinaus wird gefördert, um Wegschauen und Aussitzen zu ächten.

Multiplikator/innen in Verwaltung, Jugendarbeit und Bildung: Vernetzung und Austausch werden gefördert, um Unkenntnis über interkulturelle Handlungsoptionen als Grundlagen zurückhaltenden Handelns gegenüber fremdenfeindlichem Verhalten abzubauen. Projekte werden entwickelt, die sich auf Multiplikatoren, Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit beziehen

Einflussreiche, lokale zivilgesellschaftliche Akteursgruppen: Wirtschaftsbetriebe, Kirchenvertreter, Lokalpolitiker, als wichtige Meinungsträger in der Region. Durch koordiniertes, gemeinsames Handeln und gemeinsames Verständnis von Prävention entsteht starke Verantwortungsgemeinschaft, die im Schulterschluss rechtsextremen, fremdenfeindlichen und anti-semitisch handelnden Organisationen keine Angriffsfläche mehr bietet. Entwickeln und Umsetzen von Projekten, die sich auf Multiplikatoren, Kooperation Schule/außerschulische Bildung/Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit beziehen

Alle anvisierten Zielgruppen wurden erreicht. Dies ist dabei in durchaus verschiedenen Qualitäten erfolgt, entsprechend der Projektspezifik einerseits und der Zielsetzungen, Motivationen und Qualifikationen der Träger/Aktiven vor Ort andererseits. Die Wege, Intentionen und Intensitäten der einzelnen Projektumsetzungen waren sehr unterschiedlich – vielfältig. Vertreter/innen von Zielgruppen waren entweder Nutzer/innen von Projekten, haben diese in weiten Teilen aktiv mitgestaltet oder waren als ausschließlich Aktive elementarer Bestandteil und Motor der jeweiligen Projekte. Der Kontakt der Aktiven zu den Zielgruppen bestand bei einigen Projekten bereits im Vorfeld über bisherige Träger- oder Initiativtätigkeiten, wurde durch direkte Ansprache von Zielgruppenangehörigen hergestellt oder war Ergebnis der Öffentlichkeitsarbeit aus dem LAP heraus.

## 4. (Weiter-)Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum

Mit dem Globalziel hat sich die Region ihren eigenen Arbeitsauftrag gesetzt. Sich ihrer Tatkraft als auch ihrer eigenen Handlungsnotwendigkeit bewusst, entstand folgendes

**Globalziel: "Wo wir nicht handeln, handeln andere..."**

Auch die **Leitziele** haben ihre Gültigkeit über die Laufzeit der 3 ½ Jahre behalten.

- A. Im Hohen Fläming ist ein allgemein getragenes Verständnis für gemeinsame, demokratische und humanistische Grundwerte entwickelt. Vielfalt wird als Chance/Bereicherung zur Entwicklung neuer Lebensperspektiven im ländlichen Raum wahrgenommen, nicht als Gefahr/Bedrohung.
- B. Die Qualität und Vielfalt der Lebensperspektiven im ländlichen Raum (Voraussetzungen und Grundlage für Prävention gegenüber rechtsextremistischen Weltbildern und Ideologien) sind erhalten, gefestigt und werden entwickelt.
- C. Die Einwohner und ihre Vereinigungen fühlen sich in ihrem Selbstverständnis demokratischen Werten und Traditionen verpflichtet. Sie sind vor dem Hintergrund dieses Selbstverständnisses selbstbewusst und handlungsfähig.

Auf der Ebene der **Mittlerziele** sind über die Zeit einige Veränderungen vorgenommen worden. Während es in den ersten 1 ½ Jahren Laufzeit bei den Zielen zum einen vielfach um die Erreichung einer arbeitsfähigen Struktur in der Region ging, wurden zum anderen teilweise sehr ehrgeizige und hoch gesteckte Ziele in Bezug auf ein starkes und nach dem Perpetuum mobile-Prinzip funktionierendes Netzwerk aufgestellt. Die Handlungsziele verlagerten sich dann in Folge insbesondere auf die Informations- und Projektentwicklung in die Breite aller Bevölke-

rungsschichten der Region. Bei den Zielsetzungen im letzten Förderjahr hingegen stand die Verstetigung der gewonnenen Erfahrungen und Strukturen im Fokus der Zielsetzungen.

## Mittlerziele

1. Der Lokale Aktionsplan liegt als gesamtpolitische, zivilgesellschaftliche Strategie den kommunalen Körperschaften zur Verabschiedung vor. Die Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes findet in den Entwicklungs- und Handlungsstrategien der kommunalen Körperschaften Berücksichtigung.  
Zusatz 2009: Erfolgreich durchgeführte Projekte werden für die Zukunft verstetigt.
2. Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft verstehen sich als gemeinsam wirkende und gleichberechtigte Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von Strategien für einen vielfältigen, toleranten und demokratischen Hohen Fläming.  
Zusatz 2009: Das Ämternetzwerk wird ausgebaut und verstetigt.
3. Zivilgesellschaftliche Gruppen sind partizipativ an der Weiter- (2009) Entwicklung und am demokratischen Aushandlungsprozess (2007/2008) sowie an der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans Hoher Fläming beteiligt. Verschiedene Bevölkerungsgruppen sind durch breite Beteiligung miteinander in Kommunikation.

Es geht insbesondere darum, über Beteiligungsprozesse und Projektmaßnahmen hautnah Erfahrungen mit dem Wert von **Vielfalt** und **gelebter Demokratie** zu machen. Dazu gehören sowohl positive Selbsterfahrungen als auch der Umgang mit Misserfolgen und Rückschlägen.

Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

Kooperation Schule/außerschulische Bildung/Jugendsozialarbeit: Gezielte Ansprache von Schulleitern und Lehrern, um die Zusammenarbeit mit Schulen zu vertiefen; gemeinsame Projekte mehrerer Schulen in der Region; durchgängige Stärkung der Kinder beim friedlichen Umgang miteinander in Kita's, Grund- und weiterführenden Schulen. Mittlerziel 3

Multiplikatoren: Qualifizierung von Projektträgern und -durchführenden in Bezug auf Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit; Stabilisierung der Angebote der Ehrenamtlichen (Netzwerkarbeit); Erfahrungs- und Austauschtreffen in Form von regelmäßigen Stammtischgesprächen verstetigen. Mittlerziel 2 und 3

Kooperation mit der Freiwilligenkoordinatorin des Landkreises; Durchführen von Informationsveranstaltungen zum Thema (rechts)extreme Gruppierungen im Hohen Fläming; Stärkung von strategischen Kooperationspartnerschaften mit bestehenden Strukturen und Institutionen (beispielsweise Schulen, Vereine, Feuerwehr, Bibliotheken, ...), um Projekte über die Laufzeit des LAP hinaus zu verstetigen. Mittlerziel 2 und 3

Jugendarbeit: Stärkung, Unterstützung und Förderung von Angeboten der offenen Jugend- und Jugendverbandsarbeit in den Kommunen; weitere Qualifizierung der Zusammenarbeit der Verwaltungen mit den Jugendarbeitern in der Region; Prozess der jugendlichen Identitätssuche stärken und unterstützen; Jungenarbeit in der Region mit praktikablen Projektlösungen umsetzen und durch positiv besetzte Öffentlichkeitsarbeit bekannt machen (Erhöhung der Akzeptanz bislang unterbesetzter Arbeitsfelder); Mentorenmodelle für junge, speziell männliche Menschen entwickeln. Mittlerziele 1, 2 und 3

Prävention und Beratung: Durchführen von Informationsveranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus; Argumentationstraining für Begleitausschuss, Ämternetzwerk, Projektträger- und durchführende. Mittlerziele 1,2 und 3

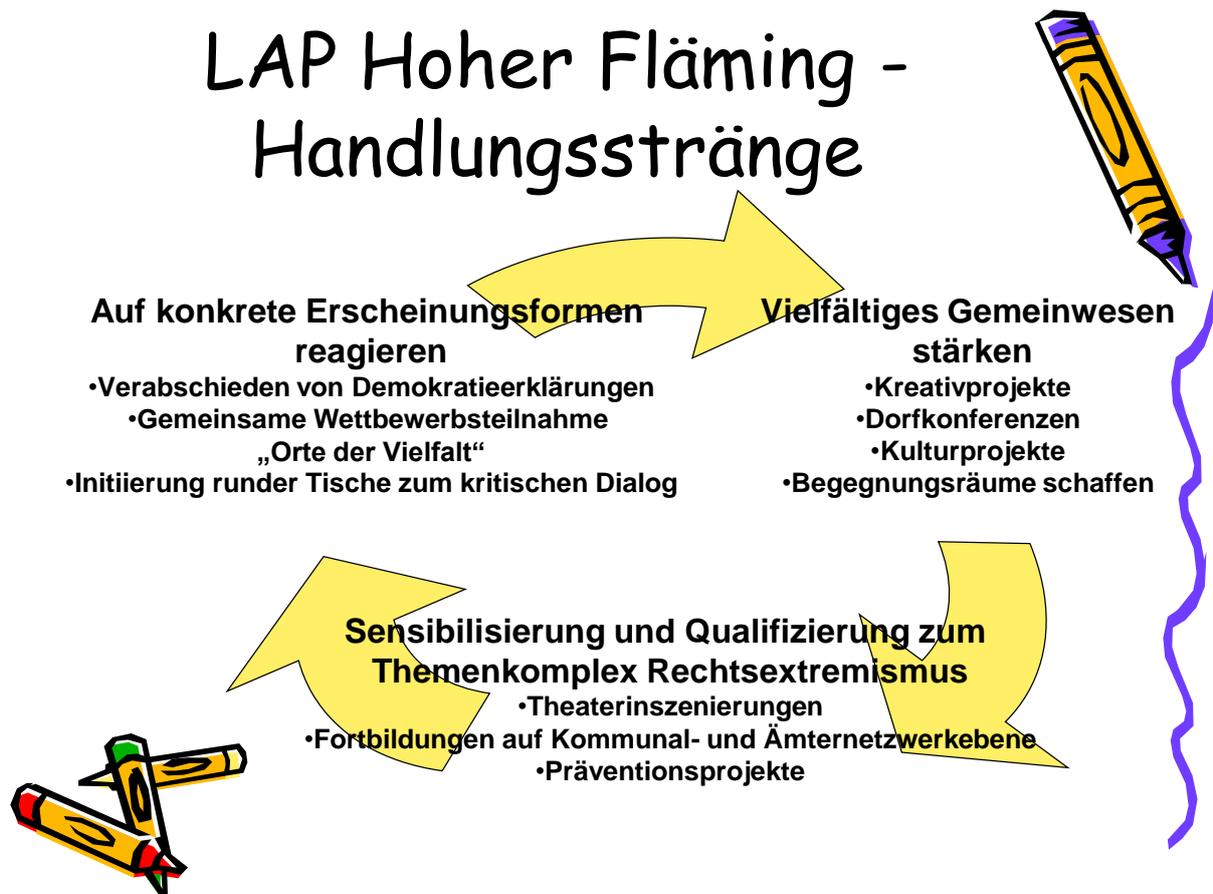
Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

Öffentlichkeitsarbeit: Die Strategie des LAP wird über Kooperationspartner und Medien verstärkt in der Breite kommuniziert; Positive Erfahrungen in und mit der Projektumsetzung werden mittels umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Presse, TV) bekannt gemacht und sorgen somit für weitere positive Impulse. Mittlerziele 1, 2 und 3

## 5. Handlungskonzept/Handlungsfelder

# LAP Hoher Fläming - Handlungsstränge



Das Handlungskonzept des Lokalen Aktionsplans Hoher Fläming zeichnet sich nach wie vor durch drei zentrale Handlungsstränge aus, die Ausdruck von „Bodenhaftung“ einerseits und von Pragmatismus und regionaler Verwurzelung andererseits sind:

- A. Auf konkrete Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in der Region reagieren, z.B. durch
- ✓ Verabschieden von Demokratieerklärungen
  - ✓ gemeinsame Wettbewerbsteilnahme „Orte der Vielfalt“
  - ✓ Initiierung runder Tische zum kritischen Dialog

- B. Konkrete Themenbearbeitung Rechtsextremismus, z.B. durch
  - ✓ Theaterinszenierungen
  - ✓ Fortbildungen auf Kommunal-und Ämternetzwerkebene
  - ✓ Präventionsprojekte
- C. Vielfältiges Gemeinwesen stärken, z.B. durch
  - ✓ Kreativprojekte
  - ✓ Dorfkonferenzen
  - ✓ Kulturprojekte
  - ✓ Schaffung von Begegnungsräumen

Im Bezug auf den ersten Handlungsstrang kann mittlerweile von einer starken Wirkung/ Angeworrenen Seins des LAP ausgegangen werden. Dass Ereignisse mit rechtsextremistischen Kontexten an Menschen vorbeigehen bzw. von diesen nicht wahrgenommen werden, insbesondere wenn diese aktiv das LAP-Spektrum mitgestalten, ist als äußerst gering einzuschätzen. Daraus resultiert die hohe Wahrscheinlichkeit, dass eine große Anzahl von Menschen über diese Ereignisse schnell informiert werden würde und mindestens versuchen könnten, darauf zu reagieren. Dies resultiert zum einen aus den vergleichsweise gut ausgebauten Informationsnetzen und zum anderen aus dem Bewusstseinsgrad eines großen Teils der Aktiven, die sich nicht lediglich über ihr einzelnes Projekt, sondern über den LAP als tolerante und friedfertige Region definieren.

Die Bearbeitung des zweiten Handlungsstranges, konkrete Themenbearbeitung Rechtsextremismus, erfolgte in den beiden ersten Förderjahren vorwiegend über die Vermittlung von detaillierten und spezialisierten Informationen über aktuelle rechtsextremistische Entwicklungen in interessierte und in der Regel thematisch berührte Personenkreise hinein. Konkrete Projektvollzüge sind erst in den letzten 1 ½ Jahren entwickelt worden.

Der am meisten ausgeprägte Handlungsstrang ist der der Stärkung eines vielfältigen und selbstbewussten Gemeinwesens. Hierbei kann man in der Erfahrung des zurückliegenden Förderzeitraums davon sprechen, dass sich mit diesem Handlungsstrang so etwas wie eine reale Querschnittsaufgabe entwickelt hat. Die Mehrheit der geförderten Projekte kann für sich den Anspruch erheben, in unterschiedlicher Richtung und Qualität zur Stärkung eines vielfältigen Gemeinwesens beigetragen zu haben. Seine Ursache liegt darin, dass es sich bei den Akteuren in der Regel um hochmotivierte Menschen handelt, die ihrerseits mit einem ausgeprägten zivilgesellschaftlichen Bewusstsein in ihre Aktivitäten gehen. Ein weitere Ursache besteht darin, dass die im LAP zusammengekommenen Kommunen ihrerseits sehr offen und kooperativ auf die zivilgesellschaftlichen Akteure zugehen. In der gemeinsamen Gemengelage entsteht eine hohe Identifikation mit den jeweiligen Gemeinwesen. Daraus wiederum erwächst der Effekt der Stärkung des Gemeinwesens.

Zusammenfassend ist eine wichtige Erkenntnis für die Erarbeitung und Umsetzung einer integrierten Strategie die Bedeutung einer professionellen und engagierten Besetzung der Lokalen Koordinierungsstelle mit einer Persönlichkeit, die sowohl die regionalen Strukturen kennt, sich auf den verschiedenen Ebenen zwischen Trägern, Verwaltungen, Initiativen, Politik und Einzelpersonen zu bewegen weiß. Zum anderen bewandert ist, um sowohl mit Weitblick den Überblick über die notwendigen bürokratischen Arbeiten zu bewahren und die notwendigen Formalien entsprechend auf die Ebene der lokalen Akteure herunter zu brechen. In der zweiten LAP-Förderperiode wurden von der lokalen Koordinierungsstelle explizit Motivationsprozesse ange-regt, die das demokratische Gemeinwesen im Ganzen als auch bestimmte Personenkreise stärken, sich bewusst mit dem Thema auseinanderzusetzen und aktiv dagegen zu halten.

Im Laufe des Projektzeitraums ist insbesondere im Begleitausschuss die Einsicht gewachsen, dass einer Verzettelung in nicht miteinander in Verbindung stehenden Einzelaktivitäten und dem eigenen Anspruch nach Nachhaltigkeit nur durch das Entwickeln von zentralen Fördersträngen entgegengewirkt werden kann.

## **Folgender Strategieentwurf LAP Hoher Flämning wurde für die letzten beiden Förderjahre entwickelt:**

Aus den umfangreichen Evaluierungsrunden (mit dem Begleitausschuss, dem Ämternetzwerk, dem Coach, den Projektträgern und den Einwohnern des Hohen Flämings im Rahmen der Regionalkonferenz) haben sich Stränge herauskristallisiert, mit denen der Hohe Flämning weiter aufblühen und erstarren konnte. Aktive und Träger sind dementsprechend sensibilisiert und qualifiziert worden.

Für die Auswahl und Umsetzung von Projektvorhaben standen somit für das 2. und 3. Förderjahr folgende Kriterien im Vordergrund:

1. Maßnahmen mit dem Ziel einer vielfältigen, nachhaltigen Entwicklung des Gemeinwesens (Vielfalt, Toleranz und Demokratie) oder/und
2. mit dem Ziel, sich explizit mit dem Thema Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus auseinander zu setzen
3. Projekte, die präventiven und beteiligenden Charakter haben
4. Projekte, die Flämning weit stattfinden werden (Vernetzung unter den Gebietskörperschaften ausbauen)
5. Projekte in allen Gebietskörperschaften des LAP finden statt (keine weißen Flecken in der Region)

Projektförderung erfolgte in den folgenden Schwerpunktbereichen:

- **Öffentlichkeitsarbeit** (Fortführen von Homepage, Projektdatenbank, Projektträgerevents, Newsletter, Porträtreihe) und Fortbildung/Qualifizierung (Trägerqualifizierung Projektmanagement, Fundraising, Gendertraining, Begleitausschuss-, Ämternetzwerk- und Trägerqualifizierung zum Thema Argumentationshilfen gegen rechtsextreme Sprüche, Aussagen, Verhaltensweisen,..., Anschaffen von weiteren Öffentlichkeitsarbeitsmitteln wie Poster, Banner, etc...)
- **Aktionsfonds** (Jugend)initiativen (Bereitstellen einer festen Summe x, die im Rahmen eines Fonds für kleine Initiativen auf Jugend-, Ortsteil-, Sportebene ... gedacht ist, und dann über einen Träger problemlos dort ohne das gesamte Antragsprozedere durchgeführt werden kann, als Gesamtträger für alle Initiativen zuständig ein Verein zeichnet)
- **Bildungsbereich** (Schulen/Kitas): Zu Jahresbeginn wird der LAP in der regionalen Schulleiterkonferenz und im Arbeitskreis Wirtschaft und Schule vorgestellt, wozu auch ausdrücklich die Schulsozialarbeiterinnen und Kita-Leiterinnen eingeladen werden. Der angedachte Stammtisch wird initiiert und gemeinsam werden die Projektideen gebündelt, als komplexe Anträge mit einem Träger erarbeitet und umgesetzt. Gewährleistung eines fachlichen Austausches besteht über den Stammtisch.
- **Musisch/künstlerischer** Bereich
- **Demokratie** konkret im Hohen Flämning: Aushängeschild als Tourismusregion, für Zuzug und Grundhaltung für den gemeinsamen Umgang, auch hinsichtlich nachhaltiger Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen (Initiativen, Gebietskörperschaften, Verwaltung...). Insbesondere soll die Demokratieerklärung in einer allgemein verständlichen Form in der Breite der Region diskutiert werden. Im besten Fall daraus Entwicklung von konkreten Projekten (die dann wiederum aus dem Aktionsfonds finanziert werden können).

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

## 5.1 Handlungsfeld 1

### A.1 Zivilgesellschaftliches Engagement stärken



Weihnachtsmarkt Treuenbrietzen 2009



Streitschlichterausbildung an der Grundschule Brück 2010

## Zielsetzungen

- ✓ aktive Suche nach aktiven Personen oder/und Initiativen im Einzugsbereich
- ✓ Sensibilisierung dieser Menschen für rechtsextreme Erscheinungen und Entwicklungen in ihren Lebensumfeldern
- ✓ Durchführen von Motivation und Qualifizierung der regionalen Akteure zu selbstbewusstem und streitbarem Umgang mit rechtsextremen Entwicklungen
- ✓ Fachtagungen, Expertengespräche und Fortbildungsveranstaltungen zum Themenspektrum Rechtsextremismus und Vielfalt
- ✓ lokale Initiativen, Akteure und Projekte in bestehende Netzwerke einbinden oder notwendige neue Strukturen schaffen, letztendlich zusammenführen in ein gemeinsames LAP-Strategie-Netzwerk
- ✓ Sensibilisierung und Qualifizierung der etablierten politischen Strukturen auf regionaler und gemeindlicher Ebene für den aktiven Umgang mit rechtsextremen Entwicklungen

## Praxisbeispiele/Einzelprojekte

- ✓ Initiierung kritischer Dialog mit „Herz für Deutschland“, jetzt VGSA e.V.
- ✓ Theaterstück „Das rote Tuch“ ([http://www.youtube.com/watch?v=q84\\_YHA8IAc&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=q84_YHA8IAc&feature=related)) Während der Zeit des Dritten Reichs befand sich in der Stadt Belzig ein Frauen Konzentrationslager, der Röderhof. 18 Frauen aus der Region haben sich mit der Thematik auseinandergesetzt und unter der professionellen Leitung einer regional ansässigen Regisseurin ein ergreifendes Theaterstück konzipiert und aufgeführt. Das Stück thematisiert die Geschehnisse in den letzten Kriegsmonaten 1945, lässt aktuelle Bezüge zu und wirft unbequeme Fragen zur "Täter/Opfer" Thematik auf. Nachdem ursprünglich eine deutlich begrenzte Zahl von Aufführungen vorgesehen war, wurde seitens der ehrenamtlichen Macherinnen nach der durchweg positiven Resonanz beschlossen, das Stück auch außerhalb des Förderzeitraumes und überregional aufzuführen.
- ✓ Teilnahme am Bundeswettbewerb „Region der Vielfalt“ und Auszeichnung der Region
- ✓ Filmische Dokumentationen und Zusammenschauen der regionalen LAP-Aktivitäten (<http://www.youtube.com/user/CrystallakevideoMal#p/u/34/ICx2oy6VfBY>) Zusammen mit Jugendlichen aus der Region hat der Filmemacher Malcolm St. Julian-Bown Material über die Entwicklung des Lokalen Aktionsplans im Hohen Fläming gesammelt. Der entstandene Film portraitiert verschiedene handelnde Personen, dokumentiert zentrale Ereignisse in der Umsetzung des LAP und vermittelt einen Eindruck von der Stimmung, mit der im Rahmen des Lokalen Aktionsplans vorgegangen und miteinander gearbeitet wird. Das Werk ist über die gesamte Förderlaufzeit fortgesetzt worden, sodass die entstandenen Filme wie ein kleines LAP-Archiv agieren können.

## Ergebnisse und Wirkungen

Gerade über die öffentlich präsentierten Theaterstücke und entstandenen filmischen Dokumentationen wurden einem größerem Publikum Anregungen geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ins Neue Volkstheater Fläming nach Niemeck führen alle Klassen der Region ab Klassenstufe 10. Im Anschluss an die Aufführung fanden jeweils lebhaftere Diskussionen zwischen Darstellerinnen und Zuschauern statt.

Außerdem gab es zu Beginn des Jahres 2010 einen Filmabend, bei dem ein Einblick in die Projekte von 2009 und die facettenreiche Projektarbeit gewährt wurde. Hier wurde einerseits Resümee der bisherigen Arbeit gezogen, andererseits war Ziel dieser Veranstaltung, neue Initiatoren und Aktive für das Programm zu begeistern und zu werben, aber auch zu verdeutlichen, dass die Projektarbeit nach 2010 Unterstützung brauchen wird.

Außerdem soll das Medium Internet für die weitere Bekanntmachung genutzt werden. So sollen auch in Zukunft Projekte über YouTube vorgestellt werden. Bisher wird das Projekt "Das Rote Tuch" bereits auf diesem Weg der Öffentlichkeit präsentiert.

Aus den in den vergangenen Jahren entstandenen filmischen Dokumentarbeiträgen und neuen Projektfilmen, Interviews und anderen filmischen Beiträgen wurde ein Gesamtfilm zusammengestellt. Dieser wurde öffentlich gezeigt und an alle Verwaltungen und Akteure der Region verteilt. Die Gemeinden, Ämter und Städte der Region haben diesen Film erhalten, um werbewirksam auf sich aufmerksam machen zu können.

**Für die Festigung von Selbstwertgefühl und gelebte Demokratie hat sich die Region ein Selbstverständnis erarbeitet, das aufzeigt, mit welcher Handlungsstrategie Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt vorgebeugt werden kann.**

Institutionen und Strukturen des bürgerschaftlich-privaten Engagements sind für rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Einstellungen und Entwicklungen sensibilisiert und für die Auseinandersetzung damit motiviert. An der Qualifizierung zum angemessenen Umgang mit rechtsgesinnten Personen muss weiter gearbeitet werden. Menschen, die sich öffentlich gegen Gewalt, Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus bekennen, werden vom Gesamtnetzwerk unterstützt.

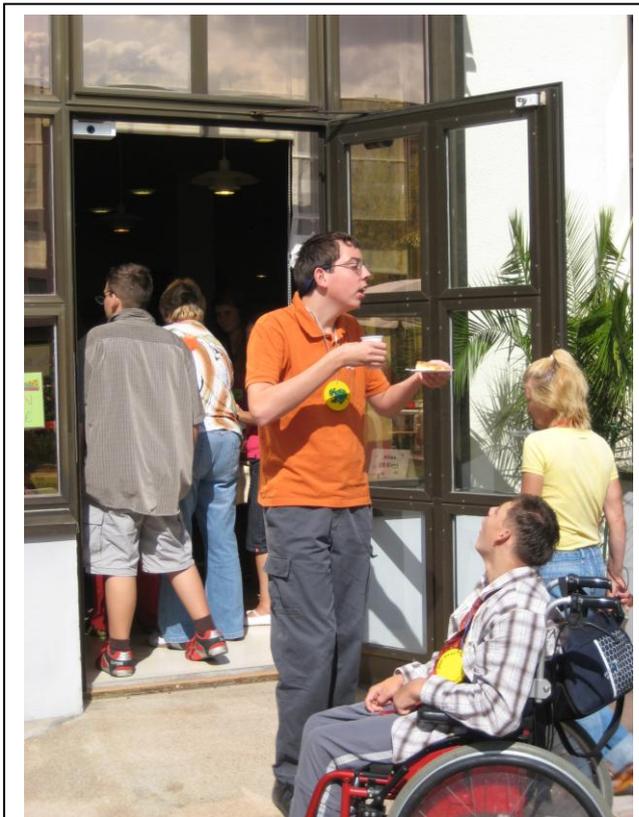
## 5.2 Handlungsfeld 2

### A.2 Erziehung zu Toleranz und Demokratie



# Wo wir nicht handeln, handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 



## Zielsetzungen

- ✓ Entwicklung von Ideen zu pragmatischen und lebensnahen Beteiligungsmöglichkeiten (insbesondere von Kindern und Jugendlichen) in den jeweiligen lokalen/kommunalen Zusammenhängen, die mittel- und langfristige Teilnehmer an das demokratische Gemeinwesen binden
- ✓ Qualifizierung der Vertreter/innen des Gemeinwesens als Multiplikatoren für o.g. Beteiligungsmodelle

## Praxisbeispiele/Einzelprojekte

- ✓ Einrichtungsübergreifende Gewaltpräventionsarbeit in der Stadt Brück für den Vor- und Grundschulbereich mit einer Erweiterung zur Oberschule, Faustloskonzept (Kita und Grundschule), Selbstbehauptungstraining (Oberschule)
- ✓ Austausch in der Region, Übernahme von best practise-Ansätzen auch in anderen Gebietskörperschaften

## Ergebnisse und Wirkungen

Kita und Schulen sind besonders bedeutsam, um frühzeitig präventiv zu arbeiten, soziale Kompetenzen bei den Kindern einzuüben und gleichzeitig über öffentliche Veranstaltungen auch die Eltern und Geschwister mit den Themen in Berührung zu bringen.

Gleichermaßen wird bereits darüber nachgedacht, ob es komplexere Formen des Zugehens auf Schule(n) gibt, als das bislang über einzelne Projekte der Fall gewesen ist. Dreh- und Anlaufpunkt für Nachhaltigkeit, großer Wirkungsradius.

Neben den Kindern sind es auch die Lehrer/innen und Erzieher/innen, die im

Rahmen der LAP-Strategie sich an umfangreichen Fortbildungen und Erfahrungsaustauschen beteiligt haben.

Insbesondere im Netzwerk der Schulsozialarbeiter/innen hat sich in den regelmäßigen Teamtreffen die Arbeit mit und am LAP als fester Tagesordnungspunkt etabliert.

In einzelnen Projekten wurde eine Kooperation mit anderen Trägern, Schulen oder ähnlichen Projekten angeregt, z.B. Thema

- Schülerzeitung: hier wurden Erfahrungen aus einer Nachbarschule mit eingeflochten

- Mädchenrunde: örtliche Vereine oder kommunale Personen wurden mit einbezogen und standen als Interview- bzw. Projektpartner zur Verfügung
- Mini-WM: der Kreissportbund hat gemeinsam mit einem regionalen Fußballverein die Organisation des Projektes übernommen, als Teilnehmer der WM wurden Kindergärten aus der gesamten Region angesprochen

### 5.3 Handlungsfeld 3

#### C.3 Internationale und interkulturelle Begegnungen fördern



Von Migranten für Migranten – Fußballturnier der Migranteninitiativen aus Brandenburg in Belgien

#### Zielsetzungen

- ✓ Durchführen von Veranstaltungen interkultureller Zusammenarbeit (Fest der Kulturen im Fläming, Israelaustausch, Kamerun-Schulprojekt, US-Fußballerprojekt), durch Empfang von ausländischen Gästen in der Region bzw. durch Abstaten von Besuchen in fremden Ländern
- ✓ Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die internationale Begegnung und Zuwachs an interkultureller Kompetenz fördern

#### Praxisbeispiele/Einzelprojekte

- ✓ i-Themba, Brück
- ✓ Gründung eines internationalen Chornetzwerkes
- ✓ Theaterstück „Ein Stück Liebe“, filmisch umgesetzt in dem Werk „Matuchek“
- ✓ Mini-WM (Fußballturnier auf Kindergartenebene, wobei jede Einrichtung ein anderes Land unserer Erde darstellte)

## Ergebnisse und Wirkungen

Die genannten kreativen Projektansätze hatten insbesondere eine bedeutsame Signalwirkung für die in der Region lebenden Migranten: Die Migranten waren nicht mehr länger „Statisten“ in deutschen Projekten, sondern aktive Mitgestalter, oftmals sogar die Hauptpersonen in den Projektansätzen. Die Projekte waren weniger darauf ausgerichtet, dass die Bürger der Region die Problematik von und für Migranten besser verstehen werden und somit toleranter im Umgang sind. Vielmehr war der Projektansatz, die Thematik aus der Sicht der Migranten selbst aufzuarbeiten und ihnen Zugängen zu eröffnen zu der ihnen oft noch fremden Lebenswelt bei uns. Somit wurde ein Paradigmenwechsel herbeigeführt.

Deutsche Laienspieler und Migranten, die teilweise im Übergangwohnheim Bad Belzig leb(t)en, standen gemeinsam auf der Bühne. Sie führten das in Improvisationen entwickelte Stück „Matuchek“ auf. Den Menschen hinter der Bühnenfigur sichtbar zu machen, ist eine zentrale Absicht der Filmemacher. Es ging den Machern nicht darum, die Leidensgeschichte von Migranten zu erzählen, sondern die Vielfalt und den kulturellen Reichtum zum Ausdruck zu bringen, der entsteht, wenn Deutsche und Migranten gemeinsam etwas Schönes schaffen.

Ein weitere bedeutsamer Wandel im Umgang mit interkulturellen Projekten wurde auch vom Sozialarbeiter Buddy (Jean-Marc Banoho) entwickelt: Nicht mehr Zusammentreffen von Deutschen und ausländischen Menschen stand im Vordergrund, sondern das Nahebringen der neuen Heimat der Migranten wurde von Buddy in den Fokus gestellt. So führten gemeinsame Ausflüge ins Abgeordnetenhaus nach Berlin ebenso wie ein Besuch einer Dönerbude in Kreuzberg dazu, unsere Form von Demokratie und Lebensweise für die Migrant/innen erlebbar zu machen. Ein Bild deutscher Vielfalt wurde somit begreifbar.

„Matuchek“ als zukunftsweisende Projektform. keine verordneten Treffen von Projektmitgliedern mit Asylbewerbern /Migranten, wie zum Beispiel beim interkulturellen Herbstfest etc., wo diese oftmals nur Statisten sind. Kino war voll, als Matuchek Film gezeigt wurde. tolle Gespräche danach, das Netzwerk ist erstarkt, verschiedene aktive Gruppen verstehen sich jetzt als ein gemeinsames und großes Ganzes.

### 5.3 Handlungsfeld 4

#### B.4. Trends und Strategien des Rechtsextremismus offen legen



Spielszene aus dem „Mitmachstück“ „Die Begegnung - Hallo Nazi“ 2009

## Zielsetzungen

- ✓ Weiterbildungen organisieren
- ✓ aktuelles Informationsmaterial verfügbar machen
- ✓ Informationsangebote für Eltern unterbreiten

- ✓ Entwicklung von Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die rechtsextreme Strategien betreffen
- ✓ öffentliche, demokratische Besetzung von Themen der Rechten
- ✓ Entwicklung von Kompetenzen zur Auseinandersetzung mit "qualifizierten" Rechten
- ✓ Förderung von Projekten, die die öffentliche Transparenz erhöhen und deren Zielsetzung sich mit den Handlungsmustern von Menschen und Gruppen mit rechtsextremistischer Orientierung auseinandersetzen.

## **Praxisbeispiele/Einzelprojekte**

Durchführung einer Reihe von öffentlichen bzw. halböffentlichen Veranstaltungen, zu denen Experten eingeladen wurden:

- Regionalkonferenzen
- kritische Dialoge
- Treffen mit dem Mobilen Beratungsteam aus Potsdam und mit Mitarbeitern des Verfassungsschutzes

## **Ergebnisse und Wirkungen**

Im Rahmen des LAP hat ein kritischer Dialog mit dem Verein "Herz für Deutschland", jetzt VGSA e.V. stattgefunden. Mit dem Ziel, einen neuen Status zu erlangen, hat sich der Verein umbenannt und die Demokratieerklärung unterzeichnet.

In Vereinen erfolgt nur sehr selten niedrig-schwellige professionelle Prävention. Beispielsweise nutzen Vereinsmitglieder unbewusst rassistische Ausdrucksweisen (Nährboden für rassistische Ausdrucksweisen und Denkweisen wird bereitet). Als positives Beispiel kann hier die Diskussion über Rechtsextremismus im TSV Wiesenburg gelten, aus der heraus die Demokratieerklärung unterzeichnet wurde.

Der Wunsch, insbesondere der Mitglieder des Begleitausschusses, nach einem Argumentationstraining steigerte sich im Laufe der Förderperiode. Insbesondere im Umgang mit Alltagsrassismus und entsprechend Jugendlichen, die diese teils aus Unwissenheit, teils aus Provokation oder aus handfesten inneren Überzeugungen, verwenden, wollten sie geschult werden.

Es ist ein gemeinsames Verständnis für Prävention von Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt zwischen Kommunen und Trägern/ Initiativen/ Aktiven entwickelt.

Es existiert ein breiter Katalog von Möglichkeiten für verschiedene Menschengruppen, um sich aktiv und mit nachhaltiger Wirkung gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus für Demokratie und Toleranz einzusetzen. Die aktiven Gruppen der Region wissen nun, welche Unterstützer anzusprechen sind, um mit Personengruppen, die Träger rechtsextremistischer Orientierungen, Einstellungen oder Verhaltensmuster sind, zielgerichtete und auf nachhaltige Wirkung orientierte Angebote gemeinsam zu entwickeln.

## **5.5 Handlungsfeld 5**

### **C.5. Vielfalt in der Jugendkultur stärken und entwickeln**

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 



Afrikatag an der Grundschule Wiesenburg



Jugendkunstprojekt Tor zum Fläming 2008



Jugendfernseh-/filmprojekt

### Zielsetzungen

- ✓ Jugendarbeit in den einzelnen Gebietskörperschaften sichern
- ✓ Entwicklung von realistischen Konzepten im Umgang mit rechtsextremen jungen Menschen, die potenziellen oder tatsächlichen rechtsextremen Jugendlichen Wege zurück ins demokratische Gemeinwesen anbieten und ermöglichen
- ✓ Alternativkulturen im Jugendbereich stärken und entwickeln: Jugendarbeit in den einzelnen Gebietskörperschaften intensivieren.

### Praxisbeispiele/Einzelprojekte

- ✓ Kleiner Weltgarten Wiesenburg
- ✓ JugendKulturWoche 2009
- ✓ Jungenprojekt Hans

### Ergebnisse und Wirkungen

Ein Projekt hatte zum Gegenstand, über die Gestaltung eines Gartens die Verschiedenheit der Welt in ihrer Erscheinung zu verdeutlichen. In diesem kleinen Weltgarten sollen auch zukünftig Projekte mit Kindern und Jugendlichen stattfinden, die sich mit dem Themenkomplex "Verschiedenheit und Vielfalt" befassen. Die Konzeption beschreibt das Projekt hinsichtlich der relevanten inhaltlichen Gesichtspunkte und umfasst auch grafische Darstellungen der "Projektgestalt".

Das im Rahmen des Projektes "Titanen on Tour" im Amt Brück entwickelte Würfelspiel soll als Vorlage für weitere identitätsstiftende Spiele dienen. Diese können in Zukunft u. a. als Unterrichtsmaterialien dienen. Weitere Ideen sind bereits entstanden wie z.B. ein Parkspiel in der Gemeinde Wiesenburg/Mark.

## 5.6 Handlungsfeld 6

C.6 Bestehende Bündnisse und Netzwerke stärken und miteinander verknüpfen



Regionalkonferenz Treuenbrietzen 2008

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 



### Kunsthalle Wiesenburg – Klausurtagung 2010

#### Zielsetzungen

- ✓ Identität und Corporate Identity Hoher Fläming entwickeln
- ✓ Unterstützung bei der Kooperation bestehender regionaler Netzwerke
- ✓ Nutzung bestehender lokaler, regionaler und landesweiter Beratungs- und Unterstützungssysteme vor Ort
- ✓ öffentliche Transparenz erhöhen: umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, Informationen in die Breite bringen, gelungene Erfahrungen (Best Practice-Beispiele) darstellen und weitergeben

#### Praxisbeispiele/Einzelprojekte

- ✓ Interkulturelles Herbstfest
- ✓ Fest der Kulturen
- ✓ Mini-WM
- ✓ Regionalkonferenzen
- ✓ LAP-Dokumentationsfilme
- ✓ Porträtreihe in der regionalen Zeitung MAZ

#### Ergebnisse und Wirkungen

Die LAP-Strategie wird in der Region als ein Standortqualitätsmerkmal für eine lebhaftere, tolerante Tourismusregion und für einen lebenswerten Wohnstandort für neue Einwohner verstanden. Im Laufe der Förderperioden wurde der Fokus verstärkt auf die Vermittlung der Inhalte und der LAP-Strategie an die breite Öffentlichkeit gelegt. Die Medien wurden vermehrt mit in die Arbeit des LAP Hoher Fläming einbezogen. Gelungene Erfahrungen aus Projekten in der Region wurden gesammelt und öffentlich gemacht. Dies erfolgte über eine Porträtreihe in der regionalen Zeitung Märkische Allgemeine und durch die öffentlichen Kinoveranstaltungen im Belziger Kino, wo die verschiedenen LAP-Dokumentationen gezeigt wurden und so die LAP-Inhalte an die Öffentlichkeit getragen wurden. Durch das Zusammenwirken von Begleitausschuss, Ämternetzwerk und lokaler Koordinierungsstelle ist eine problemlösende und basisdemokratische Struktur entstanden. Dieser Prozess soll auch nach Ende der Förderperiode weiter vorangetrieben und letztendlich zum Selbstläufer werden. Diese positive Erfahrung hat dazu geführt, sich für

eine 2. Förderperiode zur Verstetigung der Strategie zu bewerben. Zum Abschluss der 3. LAP-Förderperiode sind kompetente Ansprechpartner zum Thema „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ in jeder Gebietskörperschaft bekannt und stehen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Fünf Regionalkonferenzen und mehrere Expertengespräche fanden als Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema (rechts)extremer Gruppierungen, speziell im Hohen Fläming statt. So beispielsweise ein Expertengespräch zum Rechtsextremismus in der Region, eine entsprechende Schulung für Ämternetzwerk und Begleitausschuss mit dem Mobilien Beratungsteam und ein Infogespräch zwischen Ämternetzwerk, LoKo und Verfassungsschutz zur Situation des Rechtsextremismus in Brandenburg und in der Region.

Die zum Abschluss der Förderlaufzeit stattgefundenene Klausurtagung galt als Vernetzungstreffen und Aushandlungsforum, wie in Zukunft weiter an dem Thema gearbeitet werden kann und soll, und welche formalen Strukturen dafür von Nöten sind.

## 6. Ergebnisse und Erfahrungen

### **Gute Ziele – Fehlende Ergebnisse oder Gute Ziele – Andere Realitäten ?**

Unter diesem Motto stand stets die Strategie LAP Hoher Fläming bei den Regionalkonferenzen und Evaluierungsrunden auf dem Prüfstand. Zum einen wurden die auch im Zielsystem festgehaltenen analytisch ausgerichteten Projektideen (rechtsextremistische Vorfälle und Übergriffe, Unterwanderungen von Vereinen durch rechtsextremistische Personen) nicht umgesetzt. Das lag vor allem daran, dass der Schwerpunkt der Tätigkeit der Lokalen Koordinierungsstelle in der Begleitung von bereits in der Region aktiven Trägern und Initiativen lag. Es war ein Beschluss des Ämternetzwerkes und des Begleitausschusses, ausschließlich die in der Region ansässigen Vereine, Initiativen und Einzelpersonen in ihrem Engagement zu fördern und zu qualifizieren und somit für die Verstetigung der Strategie lokal ansässige „Wissende und Könnende“ zur Verfügung zu haben. Für die explizite Bearbeitung des o.g. Themenschwerpunktes hätte es auswärtige, in dem Bezug qualifizierte Träger bedurft. Diese zu finden oder vorzubereiten wird Gegenstand der nächsten Förderperiode sein.

Auch bezüglich der Entfaltung konkreter zielgruppenorientierter Projekte mit rechtsextremorientierten Jugendlichen konnte im Förderzeitraum nicht auf lokale Träger zurückgegriffen werden. Dieses Arbeitsfeld wird in der Region derzeit nicht explizit bedient bzw. ist nicht durch Aktivitäten von Trägern besetzt, die spezifisch konzeptionell untersetzt sind.

Dennoch:

Insgesamt ist im Hohen Fläming eine steigende Sensibilisierung in Bezug auf Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus zu erkennen. Viele Ausdrücke und Begriffe werden anders bzw. überhaupt wahrgenommen. Der Wille zum gemeinsamen Handeln in und für die Region ist weiterhin groß. Koordinierung und konzeptionelle Einbettung der Initiativen in ein gemeinsames Handlungskonzept müssen weiter entwickelt und verfestigt werden.

Die alltägliche Jugendarbeit in Kommunen und der Region wurde beispielhaft durch die JugendKulturWoche 2008 gestärkt.

Während der Gesamtlaufzeit war die Loko, wenngleich mit demselben Träger im Hintergrund, unterschiedlich personell besetzt. Ein Ergebnis ist, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Herangehensweisen an die bestehenden Leistungsanforderungen haben. Es ist deutlich ge-

worden, wie entscheidend es ist, an dieser Schnittstelle eine allseits anerkannte, erfahrene und engagierte Mitarbeiterin zu haben.

Der LoKo oder/und dem Coaching waren zusätzlich praktische Bedeutung als Impulsgeber dazugekommen. Diese Aktivitäten waren nicht allein Praxisunterstützung für Einzelprojekte, sondern Investitionen in nachhaltig handlungsfähige Strukturen in der gesamten Region. Aus dem Zielsystem wurden jährlich diejenigen Inhalte extrahiert, die in der Folge bearbeitet wurden. Zum anderen wurden bestimmte Ziele nach öffentlicher Diskussion aus der Liste des LAP gestrichen, die nach den vorliegenden praktischen Erfahrungen nicht mehr vordergründig relevant oder mit den vorhandenen Rahmenbedingungen nicht umzusetzen waren.

Ein Ziel war es, Konkurrenzsituationen zwischen den Gebietskörperschaften, Trägern und Initiativen zu überwinden. Nach dem Motto „es ist genug für alle da“ wurden regionsumfassende Motivationskampagnen gestartet, um für Projektanträge zu werben. Zusätzlich wurden die Aktiven darin gestärkt, mit den vom LAP ausgereichten Fördermitteln weitere Mittel einzuwerben. Und ebenfalls die weitreichenden Eigenmittel und -leistungen monetär darzustellen, um sowohl der Region als auch dem Bund die vielfache Kraft und Energie und die großartige Mittelbindung auch aus der Region für die Projektumsetzungen darzustellen. Wichtiger Aspekt: Akquise weiterer Fördermittel, so lange noch eigene/regionale Komplementärmittel zur Verfügung stehen. Ein Grundsatz (philosophischer Ansatz) war immer: Aus der vorhandenen Fördersumme mindestens das 1 ½-fache an zur Verfügung stehenden Fördermitteln zu akquirieren. Die im Laufe der Förderperiode zunehmenden Kooperationen zwischen den Projektträgern ermöglichten die Umsetzung von umfangreichen, großen Projekten.

Prozessorientiert wurde die Entschlossenheit entwickelt, entsprechend der vorhandenen LAP-Ziele einzelne Bereiche zu stärken und die Entwicklung bestimmter Richtungen besonders zu fördern. Insbesondere in der Mitte der Förderlaufzeit wurde strategisch daran gearbeitet (s.a. Strategiebeispiel unter 5.)

Resümierend könnte (parallel zur gewonnenen Vielfalt) überlegt werden, welche strategischen Partnerschaften für bzw. im LAP in der Zukunft eingegangen werden könnten. Die konkreteren Fragen lauten „Gibt es diese strategischen Partner?“ und „Womit können diese motiviert werden, sich am regionalen Strategieprozess zu beteiligen?“

Die Zusammenarbeit der 5 Verwaltungen wurde weiterhin vertieft und eine stärkere Identifizierung mit der Region bzw. das Verständnis als EINE Region ist gewachsen. Verwaltung und Zivilgesellschaft arbeiten eng zusammen. Verwaltungen waren den Trägern in vielen Fällen ein sehr guter Ansprechpartner und vor allem in der Umsetzung ihrer Projekte stets ein sehr guter Kooperationspartner, der Räumlichkeiten, Strukturen oder materielle/technische Dinge zur Verfügung stellten. Die Verwaltungen sahen sich für die Träger in ihrer Gebietskörperschaft auch in irgendeiner Form verantwortlich und stellten Kontakte und Verbindungen her, die für die Durchführung ihrer Projekte hilfreich sein könnten. Es wurden keine Ziele schwerwiegend verändert.

## **6.1 (Weiter-)Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente**

Im Hohen Fläming wurden drei eng miteinander in Verbindung stehende Arbeitsebenen eingesetzt: 1. Das Ämternetzwerk (Verwaltung)

2. der Begleitausschuss (stark zivilgesellschaftliche Betonung, Amtsvertreter eher als formale Berater, sehen sich grundsätzlich ebenfalls als Zivilvertreter)

3. die Regionalkonferenzen als Info-, Austausch- und Netzwerktreffen.

Die lokale Koordinierungsstelle ist die, alle miteinander verbindende und Infos verteilende, Drehscheibe.

Der BGA ist paritätisch zusammengesetzt, wobei sich die Vertreter der Verwaltungen im Ausschuss ebenfalls als Einwohner der Region und somit auch als zivilgesellschaftliche Vertreter sehen. Er setzt sich wie folgt zusammen: 11 Personen, je ein Vertreter aus den 5 Verwaltungseinheiten der Region, je ein weiterer Vertreter mit Wohnsitz aus den 5 Gebietskörperschaften, die die Zivilgesellschaft vertreten: Augenmerk, dass Schule (Lehrer/innen), Sport (Vereinsvorsitzende), Musik/Kunst (Chordirigenten), Pensionäre/Rentner, Kirche (Jugendpfarrer), Jugendsozialarbeiter (Jugendclubleiter),... Akteure, die einen Einblick in weitreichende Gemeinwesensteile der Region haben, vertreten sind. Zünglein an der Waage wurde von der 11. Stimme, dem Vertreter der Jugendarbeit in der Landkreisverwaltung, gestellt.

Die Tätigkeit des BGA wird geprägt von einem äußerst profilierten und aktiven federführenden Amt und einer deutlich sichtbaren Aktivität, vor allem der zivilgesellschaftlichen Akteure. Vor allem von diesen wird immer wieder reflektiert, wie angenehm und konstruktiv das "Miteinander" im BGA empfunden wird. Die Mitglieder des BGA übernehmen eine hohe Verantwortung in der Verbreitung von Inhalten und Kernpositionen des LAP über den Rahmen der Mitarbeit im Ausschuss hinaus sowie in der Qualifizierung und Begleitung einzelner Projekte/Träger. Ein großer Teil der Vertreter des Ämternetzwerkes ist auch im BGA repräsentiert. Von hier aus kamen Überlegungen in die Diskussion, die Tätigkeit dieser Strukturen langfristig über den LAP hinaus auszurichten. Die Zusammenarbeit innerhalb des BGA als auch des Ämternetzwerkes in der personellen Zusammensetzung über kommunale Verwaltungsstrukturen hinaus, wird von den Mitwirkenden als sehr nützlich und gewinnbringend erachtet und trägt dazu bei, dass sich die involvierten Gebietskörperschaften gemeinsam als Region definieren.

Struktur Begleitausschuss: Der Begleitausschuss trifft sich einmal im Quartal. Eine Geschäftsordnung für den Begleitausschuss ist erarbeitet und am 11. September 2007 verabschiedet worden. Er entscheidet über die Vergabe der bereit stehenden Mittel. Die zu fördernden Projekte mussten mit 2/3 der Stimmen des Ausschusses befürwortet werden. Träger, die durch Personen im Begleitausschuss vertreten sind und Fördermittel beantragen, dürfen an der Abstimmung nicht teilnehmen. Der Wechsel von zivilgesellschaftlichen Vertretern im Begleitausschuss wird durch Ausschuss mit 2/3 Mehrheit beschlossen. Förderkriterien: Projekte sind Struktur gebend und innerhalb von 3 Jahren nachhaltig und stabil etablierbar und/oder Projekte/Maßnahmen müssen unmittelbar vor Ort auf Menschen (Zielgruppen) einwirken und plausibel gegen Rechts extremismus, für Demokratieentwicklung wirksam sein. Das Antragsverfahren ist standardisiert. Ein Bewertungsschema, welches die Förderentscheidungen transparent und nachvollziehbar macht, ist erstellt.

In einer Klausurtagung, zu der die Begleitausschuss- und Ämternetzwerkm Mitglieder, wichtige Träger sowie politische Entscheidungsträger und deutungsmächtige Akteure der Region eingeladen wurden, wurde herausgearbeitet, wie die konkrete Zusammenarbeit und der weitere Handlungsrahmen nach der Beendigung des jetzigen Förderzeitraumes aussehen soll (gemeinsame Arbeitsplanung für 2011 und darüber hinaus). Dazu fand eine 2-tägige Tagung statt, außerhalb des täglichen Arbeitsumfeldes und durch einen externen Moderator geleitet.

Zusammenfassend hat sich gezeigt, wie offen und konstruktiv die Ämter miteinander umgehen und gemeinsam nach nachhaltigen für alle akzeptablen Formen gesucht haben und suchen. Die Aushandlungsprozesse, die die Organisation rund um den LAP betrafen, wurden kontrovers, aber respektvoll und konstruktiv geführt.

## **6.2 (Weiter-)Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren**

Schulen sind Motoren für die Umsetzung solcher Programme. Einerseits wird ein breiter Bevölkerungsquerschnitt durch Projekte in der Schulzeit (Schulpflicht) erreicht. Andererseits öffnen sich so die Schulen für gemeinwesenorientierte Themen vor Ort.

Die Regionalkonferenzen waren immer die weitreichendsten und am stärksten besuchten Veranstaltungen, die Gelegenheit für Jedermann anboten, sich an der Entwicklung und Umsetzung der Gesamtstrategie zu beteiligen. Sie waren oft mit Ausstellungen verbunden und fanden immer an wechselnden Orten der Region statt, mit jeweils anderen Schwerpunkten:

- ✓ Gymnasium „Am Burgwall“ Treuenbrietzen: Schule gegen Rassismus, Schule mit Courage. Mitarbeiterin des MBT Potsdam hält Impulsreferat zur Lage rechtsextremistischer Bewegungen in der Region.
- ✓ Ratssaal Bad Belzig: besonders große Anzahl von Stadträten und Landkreismitarbeiter/innen nehmen an der regen Diskussion teil, in der es um die langfristige Entwicklung der Region zu einem Tourismus- und Wohnstandort ging.
- ✓ Kunsthalle Wiesenburg/Mark: Kunst- und künstlerbetonte Zusammenkunft als Schwerpunkt für die weitere thematische Entwicklung.
- ✓ Kulturhaus Niemeck: Markt der Vielfalt. In der Zusammenschau der Einzelaktivitäten wurde sichtbar, wie kleinteilig die Region aufgebaut ist. Und daraus folgernd wie wichtig das Setzen von Schwerpunkten für die langfristige regionale Entwicklung ist.

LAP als Katalysator für Entwicklung und Integrität in der Region. LAP hat viele Nachwellen nach sich gezogen, insbesondere im Bewusstseinswerdungsprozess und bei der Sensibilisierung für das Thema, gleichzeitig auch in der Stärkung und Selbstbewusstseinsbildung der Region.

## **6.3 Einbindung in kommunale/regionale Entwicklungskonzepte**

Der Hohe Fläming ist ein ländlich strukturierter, fernab der Ballungszentren gelegener Lebensraum. Er entspricht keiner klaren Verwaltungseinheit, sondern ist der freiwillige Zusammenschluss der 5 Gebietskörperschaften der Planungsregion 4 des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Der lokale Aktionsplan wirkt Querschnitt orientiert in alle Bereiche des Gemeinwesens. Die Einbeziehung erfolgt in die Konzepte der ländlichen Entwicklung (lokale Aktionsgruppe Leader + Fläming Havel), der Jugendhilfeplanung des Landkreises und ins Tourismuskonzept des Hohen Fläming (Zukunftsmusik).

Der lokale Aktionsplan bietet die Möglichkeit, das vornehmlich touristisch definierte Leitbild der Region um einen wesentlichen Aspekt des respektvollen Miteinanderlebens im ländlichen Raum zu erweitern:

Stärkung von Toleranz und Demokratie als Ausgangshaltung für ein vielfältiges und bunt gemischtes Gemeinwesen, eine lebenswerte Region Hoher Fläming mit Perspektiven für ein weiteres friedliches Miteinander.

Auf Landkreisebene werden die Aktionen und Zielsetzungen in den Jugendhilfeausschuss getragen mit dem Ziel, sie in die weitere Jugendhilfeplanung aufzunehmen.

Eine Einbindung des LAP in kommunale Entwicklungskonzepte ist auf mehreren Ebenen sichtbar bzw. in der Vorbereitung. Zum einen agieren verschiedene Träger, aktive Organisationen oder Einzelpersonen, die im Rahmen des LAP aktiv werden, als Initiatoren/innen einzelner Projekte/Maßnahmen auch in Kontexten anderer kommunal relevanter Entwicklungsfelder. Darüber hinaus entwickeln sich über den Lokalen Aktionsplan als Impulsgeber kommunale Handlungs- und Verantwortungsgemeinschaften, innerhalb derer deutlich regional geprägte und gleichzeitig kleinteilig wirkende Perspektiven und Strategien entwickelt werden. Konkrete Kooperationen werden hier im Bereich der Jugendarbeit

bereits auf den Weg gebracht. Andere Kooperationen, zum Beispiel mit dem regionalen Mittelstand, sind denkbar, aber derzeit noch nicht substantiell untersetzt. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit den Schulen, ortsansässigen Künstlern und touristisch aktiven Vereinen. So wurde bei dem Projekt "Tor zum Fläming" gemeinsam mit Künstlern, örtlichen Baubetrieben, dem Parkförderverein usw. ein freundlicher Empfangsbereich unweit des Wiesenburger Bahnhofes geschaffen. Das von Jugendlichen erstellte Kunstwerk markiert nun den Beginn des weit über die Region hinaus bekannten und bedeutsamen Kunstwanderweges Wiesenburg-Belzig.

Vertreter des LAP haben regelmäßig an den Landestreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch zum Themenkreis, organisiert von der Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg in Potsdam teilgenommen und gestaltete diese z.T. aktiv mit. Ebenso wurde aktiv, auch durch Vortrags- und Arbeitsgruppengestaltung, an den jeweiligen Programm-Bundeskonferenzen teilgenommen, auch mit dem Ziel, positive Aufmerksamkeit auf die Region zu lenken. Zusätzlich war der LAP Hoher Fläming einer der ausgewählten Strategien, der in die qualitative Programmevaluierung aufgenommen wurde.

## **6.4 Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft**

Im Interesse des Lokalen Aktionsplanes wurde eine aktive Information der Öffentlichkeit betrieben, konzeptionell geplant und fortgeschrieben.

Diese erfolgte

1. über die Kooperationsplattformen in Form des "Ämternetzwerks" des Hohen Flämings und des Begleitausschusses
2. durch die Regionalkonferenzen im Hohen Fläming zum LAP. Eine Ausstellung mit Wandzeitungen, in der sich fast alle Projekte kurz präsentieren ist Bestandteil der Konferenzen
3. mit Zeitungsberichten zum aktuellen Stand des LAP
4. im Rahmen ausführlicher Artikelserien in zwei lokalen Zeitungen
5. durch Informationen der Koordinierungsstelle (Jugend Netzwerkstelle Fläming) an die Bürgermeister und Amtsdirektoren sowie engagierter und organisierter Einwohner durch einen regelmäßigen Email- Newsletter und regelmäßige Info-Mails seitens der lokalen Koordinierungsstelle
6. durch eine eigens entwickelte Projektdatenbank, in der Akteure ihre Projekte ausführlich dokumentieren. Diese Datenbank ist allen Interessenten im Internet zugänglich
7. durch die Bereitstellung von Materialien zur Verteilung in den Gebietskörperschaften
8. eine in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus der Region entstandene DVD
9. durch Verwendung des Stoffbanners mit dem Motto „Wo wir nicht handeln, handeln andere ...“ bei allen größeren Veranstaltungen (Verwendung zusätzlich in den Zuwendungsbescheiden als Auflage formuliert)
10. durch die Entwicklung eines einheitlichen Layouts für Plakate und Handzettel

Mit den aufgezählten diversen Mitteln sollte grundsätzlich eine breitestmögliche Öffentlichkeit für den Lokalen Aktionsplan erzielt und andererseits ein möglichst breites Spektrum potentieller Interessenten/ innen, Aktiver oder Zielgruppenangehöriger abgedeckt werden. Dabei konnte in beiderlei Hinsicht auf Erfahrungen der LoKoSt als Jugend Netzwerkstelle Fläming zurückgegriffen werden. So existierten Kenntnisse und Einschätzungen über die Interessenslagen regional vertretener Medien sowie einzelner Medienvertreter/innen. Vor diesem Hintergrund waren gezieltere und mithin effizientere Absprachen möglich. Außerhalb der Arbeit mit Medien sollten Wege gefunden werden, möglichst viele Menschen über Anliegen und Entwicklungen des LAP zu informieren und gegebenenfalls selbst zum Engagement zu bewegen. In der Praxis wurden Me-

dienkontakte, die zentral den LAP repräsentieren sollten, zumeist über die Lokale Koordinierungsstelle entwickelt und angeschoben. Wenn es um das Erreichen von Interessenten/innen oder Aktiven ging, wurde auf die verschiedenen Kontakte und Netzwerke der im Begleitausschuss und/oder im Ämternetzwerk Handelnden zurückgegriffen.

Unabhängig von diesen effektiven und erfolgreichen Verfahrensweisen ist die Öffentlichkeitsarbeit für den LAP an sich zu einem der besonders zu beachtenden Schwerpunkte für die vergangenen Förderzeiträume geworden. Öffentlichkeitsarbeit wurde stärker als grundsätzliches Thema verstanden, innerhalb dessen "ÖA" nicht lediglich als Berichterstattung, sondern das mindestens mittelfristig ausgelegte eigene strategische Agieren beinhaltete.

## Interne Kommunikation

Es gab drei Ebenen, auf denen die interne Kommunikation in den Regelstrukturen des Lokalen Aktionsplans abgesichert worden ist. Zum einen gab es einen Gesamtverteiler, der über die Lokale Koordinierungsstelle mit den benötigten Informationen gespeist worden ist. Über diese Ebene sind vor allem programmrelevante Mitteilungen oder Informationen aus den Gremien und Arbeitsstrukturen des LAP (Begleitausschuss, Ämternetzwerk, Lokale Koordinierungsstelle) verteilt worden.

Auf einer zweiten Ebene gab es über den Begleitausschuss bzw. das Ämternetzwerk jeweils Informationsketten, die an den einzelnen in diesen Gremien handelnden Personen festgemacht waren. Von diesen Funktionsträgern/innen wurden Informationen in ihren jeweiligen Wirkungskreis weitergetragen. Dabei handelt es sich zum einen auch hier um ggf. programmrelevante Dinge oder um Fragen, die mit der Vorbereitung konkreter Anlässe oder konkreter Projekte zusammenhingen. An diesen beiden Kommunikationssystemen sind sowohl Vertreter/innen der Verwaltung als auch der Zivilgesellschaft beteiligt. Sie haben eher formellen Charakter.

Auf einer dritten Ebene kommunizieren verschiedene im thematischen Bereich des LAP aktive Personen miteinander. Dieses Netz hat seinen Ursprung nicht im Lokalen Aktionsplan, sondern in der Aktivität der betreffenden Personen und ist eher informell geprägt. Der hier relevante Personenkreis ist deutlich zivilgesellschaftlich gewichtet. Ergebnis ist, dass durch die LAP-Arbeit die aktiven Netze zueinander gefunden haben und sich nun als eine gemeinsam agierende Einheit verstehen, trotz beibehalten der jeweilig individuellen Organisationsformen.

Alle Zusammenkünfte im Rahmen des LAP werden vorher im Begleitausschuss und ggf. im Ämternetzwerk besprochen. Dem folgen Sitzungsprotokolle und im Falle von Veranstaltungen schriftliche Einladungen mit thematisch und organisatorisch fixierten Abläufen. Alle Zusammenkünfte werden mindestens in ihren Ergebnissen dokumentiert.

Auf der frei zugänglichen Internetseite des Lokalen Aktionsplans finden sich die programmatischen Kernaussagen einerseits und die Inhalte aktueller Projekte und Diskussionen andererseits.

Es wurde ein Imagefilm für die Gesamtregion Hoher Fläming erstellt. Die bereits im Rahmen des LAP entstandenen Berichte und Darstellungen einzelner Projekte aus den vergangenen Förderjahren werden dazu ebenfalls genutzt und finden sich teilweise im Gesamtfilm wieder.

Mit dem Film werden mehrere Ziele verfolgt. Zum einen werden erzielte Ergebnisse aus den zurückliegenden Einzelprojekten dokumentiert. Mittels Kurzinterviews soll das Zusammenwirken und – wachsen der Kommunen bzw. des Gemeinwesens eingefangen werden. Zum Anderen soll ein Ausblick in die Zukunft gegeben werden. Das Ergebnis des Filmes wirbt für die Region und zeigt, dass die Region Vielfältigkeit lebt und gegen das "Abgehängt sein" aktiv ist.

Folgendes Projekt ist fehlgeschlagen: Erstellung einer Internetplattform für das Veröffentlichen von Kultur- und Freizeitangeboten und Jugendblogs im Rahmen einer Jugendredaktion. Trotz der vielseitigen Nutzung des Internets durch die Bewohner/innen des Hohen Flämings hat sich herausgestellt, dass regionale veranstaltungen und allgemein regionale Gegebenheiten weniger

über das Internet verbreitet werden als über die klassische Mund-zu-Mund-Propaganda oder eben Flyer und Plakate.

Um den Fläming als attraktive Tourismusregion und gutes Wohnumfeld bekannt zu machen, wurde ein Image-Film erstellt. Hier wurde die Vielfältigkeit der im Fläming miteinander lebenden Kulturen offensichtlich und die facettenreichen Projektideen und -umsetzungen aufgezeigt. Es ist ein buntes Bild entstanden einer toleranten, respektvollen, Sicherheit auch für ausländische Mitbewohner bietenden, starken Gemeinschaft.

## 6.5 Sonstiges

Generell wurde von vielen, zumeist ehrenamtlich engagierten Menschen in der Region, das Antragsverfahren als zu bürokratisch, mit zu viel Papier und zu vielen Fachbegriffen ausgestattet, eher abgelehnt. Nur eine, sich als Service- und Dienstleistungsstelle verstehende, Loko konnte diese Hemmschwelle zur aktiven Beteiligung und Projektbeantragung senken.

Ein wesentlicher Erfolg des LAP ist ein gewachsenes und kompetentes regionales Netzwerk aus Verwaltungen, Vereinen und engagierten Einzelpersonen, die in diesem einen regen Austausch pflegen. Die gute Zusammenarbeit zwischen allen einzelnen Beteiligten hat auch die facettenreiche Projektarbeit ermöglicht. Viele unterschiedliche Methoden, Projektansätze und Konzeptionen konnten umgesetzt werden. Hier wurde sowohl generationen-, verwaltungs- als auch professionsübergreifend gearbeitet.

Vor allem die Zusammenarbeit und somit das Zusammenwachsen der 5 Gebietskörperschaften als großer Gewinn zu betrachten. Durch den LAP gab es zum ersten Mal einen Zusammenschluss der 2 beiden Städte, 2 beiden Ämter und der Gemeinde Wiesenburg/Mark, die über die thematische Arbeit hinaus einen regen Austausch pflegten und somit an vielen anderen Stellen gemeinsame Berührungspunkte fanden. Für die 5 beteiligten Gebietskörperschaften ermöglichte sich dadurch oft eine Zusammenarbeit auf breiterer Ebene und über kommunale Grenzen hinaus.

Dadurch ermöglichten sich Projekte, an denen sich Menschen aus allen Gebietskörperschaften beteiligten konnten oder Projektideen wurden durch verschiedenen Träger in verschiedenen Gebietskörperschaften umgesetzt. Man lernte voneinander und profitierte so von den Erfahrungen und Erkenntnissen der Anderen. Der Wissenstransfer konnte durch diese Form des Zusammenschlusses gesichert werden.

Eine Identifizierung als **eine** Region wurde gestiftet.

Wie bereits genannt, sind es keine großen Vereine, die den LAP in der Vergangenheit geprägt haben, sondern viele aktive Initiativen, Vereine und viele sehr engagierte Einzelpersonen, die hervorragende Projektarbeit geleistet haben oder kleine Aktionen ins Leben gerufen haben. Durch das Stärken und Bekanntmachen der Aktivitäten in der kleinteiligen Region mit seinen vielseitigen Facetten entstand ein großes kraft- und wirkungsvolles Netzwerk. Die Erreichung aller Zielgruppen und Menschen der Region war und ist Ziel des LAP und nur mittels des aktiven Umgangs mit der regionalen Kleinteiligkeit aus unserer Sicht möglich. Vor allem der Aktionsfonds hat diesen Ansatz verfolgt und ist ein Instrument geworden, was gern weitergeführt werden möchte.

Alle Leitziele sind ihrer Umsetzung in entscheidenden Schritten nähergebracht worden. Es wurden an vielen Orten und zu vielen Anlässen Menschen zusammengebracht, die für sich gemeinsame demokratische und humanistische Grundwerte finden und formulieren kann. Vielfalt und Unterschiedlichkeit wurde als Pool dargestellt, aus dem sich gegenseitig bereichert werden konnte. Das hatte über die Schaffung von Kommunikations- und Bekanntheitsstrukturen sowie über die Schaffung verschiedenster Anlässe des Zusammenkommens spürbare Auswirkungen auf die Lebensqualität vieler Menschen im ländlich geprägten Fördergebiet. Sie haben gelernt,

selbstbewusst und aktiv Anliegen und Ziele zu formulieren, diese in Projekte münden zu lassen und sich mit diesen Vorhaben mit anderen Personen und Institutionen auseinanderzusetzen.

Der Lokale Aktionsplan ist in allen kommunalen Körperschaften in den entsprechenden Ausschüssen oder/und demokratischen Gremien diskutiert und angenommen worden.

Im Rahmen der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans haben sich Vertreter/innen von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft aufeinander zu bewegt und haben sich als gleichberechtigt wirkende Partner/innen erlebt. Diese Erfahrung wird vor allem von der Seite der Zivilgesellschaft als eine der prägenden Erfahrungen einerseits und als einer der zentralen Erfolge andererseits beschrieben.

In der Diskussion und Bewilligung von Projekten ist vor dem Hintergrund der eingegangenen Ideen und Anträge auf eine Ausgewogenheit hinsichtlich der anvisierten Zielgruppen und der Methoden der Projekte geachtet worden.

Die räumliche Streuung der Projekte konnte nur begrenzt gesteuert werden. Allerdings sind auch hier keine größeren Ungleichgewichte festzustellen gewesen. Es ist nicht gelungen, besonders Projekte zu entwickeln und zu fördern, die sich mit Personen auseinandersetzen, die Träger/innen rechtsextremistischer Einstellungs- und Handlungsmuster sind. Dagegen ist es gelungen, in jeder Gebietskörperschaft mehrere Projekte durchzuführen, die sich wesentlich an der Beteiligung verschiedener Zielgruppen orientierten und darauf mit verschiedenen Methoden hinarbeiteten.

Zivilgesellschaftliche Gruppen sind in hohem Maße an der Entwicklung und Umsetzung des Lokalen Aktionsplans beteiligt und geraten auch außerhalb konkreter LAP-Veranstaltungen zunehmend miteinander in Kommunikation. In jeder Region gibt es kompetente und aktive Partner/innen. Eine Sammlung und Analyse von rechtsextremistischen Übergriffen und Versuchen, bürgerschaftliche Strukturen zu unterwandern, ist fortlaufend während der Gesamtlaufzeit erfolgt.

## **7. Schlussfolgerungen/Perspektiven der integrierten lokalen Strategie**

Die Träger, die im LAP Projekte durchgeführt haben, konnten qualifiziert werden bzw. sind mit ihren Aufgaben (Verwaltungsaufwand usw.) gewachsen. Darüber hinaus konnten sie durch Kooperationen, öffentliche Veranstaltungen und Erfahrungen anderer Träger ihr Netzwerk weiter ausbauen. Dies ist weiterhin zu fördern und zu stabilisieren.

Aktive Gruppen / Akteure sind zusammen gekommen. Und haben im Verlauf des LAP gemeinsam größere Projekte umgesetzt, z.B. die Projekte „Ein Stück Liebe“ und „Matuchek“, eine Koproduktion mehrerer Akteure der Region, die aus ihren jeweiligen künstlerischen Ansätzen heraus (Schriftstellerei, Regie und Filmerei) ein Gesamtkulturwerk geschaffen haben: das große Integrations-/Flüchtlingsthema wurde für nahezu alle Bevölkerungsschichten verständlich aufbereitet: Migrant/innen spielen mit, Kinder und Jugendliche sehen sich Stück mit Schule, Jugendclub an, etc. LAP hat die Leute/Akteure unterstützt und gefördert, ihre Fähigkeiten im Sinne des Globalziels einzusetzen. Aus einer Fördersumme ist somit mehr geworden, ein größerer Radius erreicht, und weitere KoFi-Mittel konnten eingeworben werden.

Die Regionalkonferenzen und Projektabschlussveranstaltungen sind immer stark besucht: ein erkannter Wert des formellen und informellen Erkenntnis- und Erfahrungsaustausches.

Parallel lebende, arbeitende und wirkende Gruppen sind über die Entwicklung der gemeinsamen regionalen Strategie zusammengelassen (getting links). Die Prävention greift besser, erfolgreicher, es zieht Kreise.

Andererseits spitzt sich die Heimsituation im Asylbewerberheim Bad Belzig zu: nach dem bis vergangenes Jahr damit gerechnet wurde, dass der Zufluss an Asylbewerbern weiter abnehmen

wird, großzügige Raumbelegungen für ein sozialeres und menschlicheres Wohnen gesorgt haben, steigt nun die Zahl der Asylbewerber wieder bedrohlich an: Insbesondere aus dem Iran, dem Irak und aus Afghanistan (zumeist traumatisierte Flüchtlinge, die dringend psychologische Betreuung und Beratung benötigen) strömen, vermehrt auch Familien mit der Bitte um Aufnahme in die Stadt. Gleichzeitig ist die Personaldecke dünn, nur 1 ½ Personalstellen stehen für die sowohl soziale als auch bürokratische Arbeit zur Verfügung. Sachverständige in der Stadt sprechen von einer tickenden psychologischen Zeitbombe.

Die Kooperation mit der Kirche als top-down-Ansatz wird als ein weiteres erfolgversprechendes Modell gesehen, einen größeren Kreis von Interessenten/innen oder sogar potentiellen Aktiven zu erreichen.

Gleichermaßen wird bereits darüber nachgedacht, ob es komplexere Formen des Zugehens auf Schule(n) gibt, als das bislang über einzelne Projekte der Fall gewesen ist. Schulen sind einer der Motoren für solche Programme. Möglichkeiten, Projekte abseits des klassischen Lehrplanes durchführen zu können, zeigen sich wachsender Beliebtheit, auch bei den Lehrern.

Neben dem sozialen Umfeld Schulen, müssen weitere Bereiche erschlossen werden, die soziales Lernen und Demokratieverständnis fördern.

Die Möglichkeiten zur Begegnung unterschiedlicher „Kultur“-Gruppen müssen stärker genutzt und mehr in das öffentliche Bewusstsein gerückt werden.

Es geht darum, generell andere Projektformen/Umgangsformen zu finden, gerade um Migranten eine echte Chance auf Integration zu geben.

Resümierend könnte (parallel zur gewonnenen Vielfalt) überlegt werden, welche strategischen Partnerschaften für bzw. im LAP eingegangen werden können. Die konkreten Fragen lauten also „Gibt es diese strategischen Partner?“ und „Womit können diese motiviert werden, sich an diesem Prozess zu beteiligen?“

Für 2011 ist ein weiterer LAP-Antrag zur Verstetigung der erarbeiteten Strategie gestellt. Das federführende Amt wird jetzt die Kreisstadt Bad Belzig übernehmen. Die Weiterführung der Loko durch einen neuen Träger ist bislang noch nicht festgelegt. Die DorfwerkStadt e.V. steht nach einer personellen Umorganisation nicht mehr als Träger zur Verfügung.

Einschätzung der Vorsitzenden des Belziger Forum e.V.: „Wenn etwas passiert, was dem Info-Café/den Linken/den Alternativen etc. Lob oder Preise einbringt, diese ins Positive Licht in der Öffentlichkeit stellt, dann kommt das Gefühl auf, dass Rechte sich wieder radikal bemerkbar machen müssen, im Sinne von: Wir sind nach wie vor da, provoziert uns nicht, sonst zeigen wir unsere Kraft wieder deutlich. Schmiererei am Info-Café Fassade unterstützt dies: „We are back“ – Roll back der Rechten“ (Ramona Stucki, 23.1.2011)

Das „Feuer muss am Laufen bleiben“ so das Resümee der ehrenamtlichen Vorsitzenden des Belziger Forum e.V. Ende März wird sich das Ämternetzwerk für einen neuen Träger der lokalen Koordinierungsstelle entscheiden. Ich (Andrea Isermann-Kühn) wünsche allen weiterhin eine so gute und fruchtbare gemeinsame Arbeitsweise. Und bin mir gewiss: In der neuen Förderperiode werden all jene Themenschwerpunkte „gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ aktiv bearbeitet werden, die bislang zugunsten der Vielfalt und Netzwerkarbeit stärker in den Hintergrund traten.

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

## Anhang

### Verzeichnis aller Einzelprojekte und ihrer Projektträger

#### Wiesenburg

##### Förderperiode 8/2007-12/2008

- „Schule – Lern- und Lebensort für alle Kinder“ (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- „So ein Zirkus“ (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- Gründung des Chornetzwerkes Raduga Deutschland - Österreich – Russland (*Respekt e.V.*)
- „Gemeinsamkeit macht stark – deshalb sagen wir nein zu Mobbing“ (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- Wie früh bildet sich menschliches Gewaltpotenzial aus? Bildungsreihe für ehrenamtlich engagierte Jugendarbeiter,innen (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Aufbau eines Jugendfernsehens in der Region Hoher Fläming, erster Baustein (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)
- "Tor zum Fläming" - eine Reise vom gestern über heute nach morgen (*DorfwerkStadt e.V.*)
- „Druckwerkstatt zur Gestaltung einer gemeinsamen kulturellen Zukunft“ (*Schulförderverein Grundschule Wiesenburg e.V.*)
- Umgestaltung des Schulgartens zum kleinen Weltgarten (*Schulförderverein Grundschule Wiesenburg e.V.*)
- „Jugend im Dorf – Zukunft im Dorf“ ... Jugendinitiative Jeserig (*Förderverein Jeseriger See e.V.*)
- Workshop und gemeinsames Konzert der Radugachöre Schmerwitz/Berlin/Wien (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)
- Tolerantes und antifaschistisches Rockfestival "Out of Order" (*Brandenburgischer Rockmusikerverband e.V.*)

##### Förderperiode 1/2009-12/2009

- Schatzkiste Welt (*Schulförderverein Grundschule Wiesenburg e.V.*)
- Kinder auf dem Weg zur Schrift - eine fahrende Druckwerkstatt (*Schulförderverein Grundschule Wiesenburg e.V.*)

##### Förderperiode 1/2010-12/2010

- Auf nach Fantasien (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)
- Internationales Kindercamp Ecotopia (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)
- Frauen an den Brandherd und Entwicklung für mehr Toleranz im Feuerwehrsport (*TSV Wiesenburg e.V.*)

#### Belzig

##### Förderperiode 8/2007-12/2008

- Erarbeitung, Inszenierung und Aufführung des Theaterstücks AT "Ich bin weg" (*Kulturland Fläming e.V. Jugendtheater Strumpfhose*)
- Dance for Paradise / HipHop (*Brandenburgischer Rockmusikerverband e.V.*)
- Veranstaltungswoche zur Darstellung der Shoa im Film (*Belziger Forum e.V.*)
- „Aus dem Tagebuch der Anne Frank“ – Jugendtheaterstück (*Brandenburgischer Kulturbund e.V.*)
- Schülerwerkstatt Fahrradreparatur (*Verein für Arbeit und Leben e.V.*)
- Arbeit mit Jugendl. zum Titel: "Meine Schwester Anne Frank" (*Kulturland Fläming e.V. Jugendtheater Strumpfhose*)

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

- Jugendredaktion im Internet (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2009-12/2009**

- Interkulturelles Herbstfest (*Arbeits- u. Ausbildungsförderungsverein PM e.V.*)
- Multikulturelle Bildungsarbeit an Schulen (*Echo Kamerun e.V.*)
- Beats statt Bomben (*Blackbox-Production e.V.*)
- Aufbau einer Theatergruppe in der Geschwister-Scholl-Grundschule (*Schulförderverein der Geschwister-Scholl-Grundschule e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2010-12/2010**

- Kunstprojekt - kleine Grundschule Dippmannsdorf (*Schulförderverein "Alle unter einem Dach" Dippmannsdorf e.V.*)
- Fest der Kulturen (*Arbeits- u. Ausbildungsförderungsverein PM e.V.*)
- Kunst im Park Pogo (*Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May"*)
- Sommerfest Pogo (*Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May"*)
- Erlebnispädagogische Gruppenfahrt mit sozialbenachteiligten Jugendlichen (*Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May"*)
- Trickfilmworkshop (*Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May"*)

### **Treuenbrietzen**

#### **Förderperiode 8/2007-12/2008**

- „Wir nehmen kein Blatt vor den Mund“ - Herstellung einer Schülerzeitung (*Förderverein des Hortes Villa Sonnenschein e.V.*)
- Aktionsprogramm für Toleranz – gegen Rassismus (*Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums "Am Burgwall" Treuenbrietzen e.V.*)
- „Menschen im Wandel der Zeit“ – zur Geschichte der Stadt Treuenbrietzen (*Heimatverein Treuenbrietzen e.V.*)
- „So lebt ihr – so leben wir, der Sport verbindet“ (*Treuenbrietzener Judoverein e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2009-12/2009**

- So lebt ihr, so leben wir - der Sport verbindet II (*Treuenbrietzener Judoverein e.V.*)
- Kids Courage (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- Umgang mit neuen Medien - Aktiv gegen Cybermobbing (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2010-12/2010**

- zweiter Treuenbrietzener Sabinchenpokal im Motocross (*Treuenbrietzener Krähenberg e.V.*)

### **Brück**

#### **Förderperiode 8/2007-12/2008**

- „Kreativ für Gemeinsamkeit“ (*Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Hilfen in Berlin/Brandenburg gGmbH*)
- Gewaltpräventionsarbeit im Grundschulbereich, Klassenstufen 4 bis 6 (*Verein der Freunde und Förderer der Kindertagesstätte und Schule in Brück e.V.*)
- Faustlos in den Klassen 1 bis 3 (*Verein der Freunde und Förderer der Kindertagesstätte und Schule in Brück e.V.*)

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

- Selbstbehauptungstraining für Mädchen der Klassen 7 bis 9 (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- „Chor der Versöhnung“ – Chorprojekt (*Ev. Kirchengemeinde St. Lambertus Brück*)
- „Lebendiger Adventskalender“ (*Brücker Bürgerverein e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2009-12/2009**

- Zwischen Traum und Realität - 20 Jahre Mauerfall in Brück (*Ev. Kirchengemeinde St. Lambertus Brück*)
- Europa erfahren - Geschichte erleben (*Kaltblut Zucht- und Sportverein Brück e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2010-12/2010**

- iThemba (*Ev. Kirchengemeinde St. Lambertus Brück*)
- Faustlos in den Klassenstufen 4 – 6 (*Verein der Freunde und Förderer der Kindertagesstätte und Schule in Brück e.V.*)

### **Niemegk**

#### **Förderperiode 8/2007-12/2008**

- „Röderhof“ – Theaterforschung und Performance (*Neues Volkstheater Fläming e.V.*)
- Rock am Kuhstall (*SV Traktor Schlalach e.V.*)
- Modellprojekt für Zivilcourage: Streitschlichtung an Grundschulen (*Multivision e.V.*)
- Initiative Dorfbauer Rädigke (*Fläming Bibliothek Rädigke e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2009-12/2009**

- "Ein Stück Liebe" - Theater- und Filmprojekt mit Migranten und Deutschen (*Neues Volkstheater Fläming e.V.*)
- Theaterprojekt Röderhof „Rotes Tuch“ (*Neues Volkstheater Fläming e.V.*)
- Sheep Shit Festival (*Sportverein Planetal 06 e.V.*)

#### **Förderperiode 1/2010-12/2010**

- Gründung einer Schülerzeitungsredaktion zur Herstellung einer Schülerzeitung (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)
- Inszenierungsphase des Theater und Filmprojektes "Ein Stück Liebe" mit Migranten und Deutschen (*Neues Volkstheater Fläming e.V.*)
- Projekttag "Kunst und Kunsthandwerk mit Künstlern der Region" (*Schulförderverein der Grundschule Niemegk e.V.*)
- Mini WM (*FSV Grün-Weiss Niemegk e.V.*)
- Schulgartenneuanlage (*Schulförderverein der Grundschule Niemegk e.V.*)
- Aufbau einer Mädchenrunde (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)

### **Gesamte Region**

#### **Förderperiode 8/2007-12/2008**

- Lokale Koordinierungsstelle (*DorfwerkStadt e.V.*)
- JugendKulturWoche, JKW in j.w.d. 2008 (JugendKulturWoche in ganz weit draußen) (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Abschlussveranstaltung JugendKulturWoche Fläming 2007 JKW in j.w.d 07 (*DorfwerkStadt e.V.*)

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 

- Projektdatenbank LAP Hoher Fläming (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Kampagne für Vernetzung, öffentliche Wahrnehmung und Darstellung der LAP-Strategie (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Videoprojekt Doku LAP (*Freundeskreis Alte Schule e.V.*)

**Förderperiode 1/2009-12/2009**

- Lokale Koordinierungsstelle (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Öffentlichkeitsarbeit und filmische Begleitung der LAP Projekte (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Aktionsfonds LAP Hoher Fläming zur Förderung von Mikroprojekten (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Die Begegnung – Hallo Nazi (*Brandenburgischer Kulturbund e.V.*)
- Theaterspielen für Toleranz und Demokratie (*Diakonisches Werk Potsdam-Mittelmark e.V.*)

**Förderperiode 1/2010-12/2010**

- Lokale Koordinierungsstelle (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Aktionsfonds LAP Hoher Fläming zur Förderung von Mikroprojekten (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Klausurtagung LAP Hoher Fläming (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Öffentlichkeitsarbeit, Schulungseinheiten und öffentliche Veranstaltungen des LAP Hoher Fläming (*DorfwerkStadt e.V.*)
- Filmische Dokumentation des LAP Hoher Fläming (*DorfwerkStadt e.V.*)

Wo wir nicht handeln,  
handeln andere.

LAP HOHER FLÄMING 